

**Ausschuss für Tourismus  
Sportausschuss**

**Kurzprotokoll**  
**69. Sitzung**

**Berlin, den 28.01.2009, 15:00 Uhr**  
**Sitzungsort: Jakob-Kaiser-Haus Berlin,**  
**Sitzungssaal: 1.302**

**Vorsitz (Tourismus): Marlene Mortler, MdB**  
**Vorsitz (Sport): Dr. Peter Danckert, MdB**

**TAGESORDNUNG:**

Öffentliche Anhörung

“Stand der Vorbereitungen der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2011“

Sprechregister Abgeordnete

	Seite
Marlene Mortler	9, 10, 11, 12, 14, 17, 31
Dr. Peter Danckert	9,17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31
Klaus Riegert	17
Klaus Brähmig	17, 30
Annette Faße	18
Swen Schulz	19
Detlef Parr	19
Ernst Burgbacher	20
Dr. Ilja Seifert	20
Winfried Hermann	21
Bettina Herlitzius	22
Axel Schäfer	30

Sprechregister Sachverständige

Stephanie Ann Jones	10, 22, 25, 27, 30
Rolf Greinert	11, 28
Helma Orosz	12, 25, 26, 27
Norbert Tödter	14, 29, 30













**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Meine Damen, meine Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Tourismus- und Sportausschuss, ich eröffne unsere heutige Anhörung und darf Sie alle ganz herzlich in dieser Runde begrüßen. Zum ersten Mal, seit ich Tourismusausschussvorsitzende bin, leiten der Vorsitzende des Sportausschuss, Dr. Danckert und ich gemeinsam eine Sitzung unserer Ausschüsse. Das freut mich ganz besonders, zumal es keine weiteren Hürden gab, dass wir eine gemeinsame Anhörung durchführen. Die Kolleginnen und Kollegen wissen, dass das manchmal an ganz einfachen Dingen scheitert.

Obwohl noch einige Zeit ins Land gehen wird, wollen wir heute über die Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2011 sprechen. Uns interessiert heute schon der Sachstand der Vorbereitungen, denn für uns alle ist es wichtig, dass diese Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland zu einem ähnlich großen Erfolg wird, wie die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Und nicht nur, weil Deutschland sich von seiner besten Seite gezeigt hat, nicht nur, weil Deutschland seit dieser Zeit weltweit sein Image gewaltig verbessert hat, sondern weil es auch um ein Thema geht, um Sport, das uns allen im Sinne von Bewegung am Herzen liegt. Aber eine Fußball-WM ist mehr als nur eine Sportveranstaltung. Wir erinnern uns an die Fußball-WM 2006, wo die Deutsche Zentrale für Tourismus immerhin davon ausging, dass über 5,5 Millionen zusätzliche Übernachtungen akquiriert werden konnten.

Meine Damen und Herren, ich darf jetzt als Sachverständige ganz herzlich begrüßen als erstes vorab Frau Stephanie Ann Jones, Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011, sie wird sich leider etwas verspäten, wir hoffen, dass sie bis spätestens 16.00 Uhr hier sein wird. Ich begrüße genauso herzlich Herrn Rolf Geinert, Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim. Ihre schriftlichen Stellungnahmen liegen ja bereits vor (Anlage 1). Weiter heiße ich Frau Helma Orosz, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden und Herrn Norbert Tödter, Leiter Marktforschung, Unternehmensplanung und Partnermanagement der Deutschen Zentrale für Tourismus herzlich willkommen.

Damit darf ich das Wort an Kollegen Dr. Danckert weitergeben.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Frau Mortler, diese gemeinsame Anhörung ist auch für mich eine erfreuliche Premiere. Es freut mich, dass wir hier zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen, das ist nicht nur dem Thema geschuldet, sondern ich finde es darüber hinaus auch etwas Besonderes, wenn man Kollegen im Bundestag zwischendurch immer einmal sieht und jetzt Auge in Auge gegenüber sitzt, das verstärkt das Gefühl, dass wir eine gemeinsame Aufgabe haben.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 hat deutlich gemacht, dass Deutschland ein hervorragender Veranstalter war, das war vielen Umständen geschuldet, das ist oft erwähnt worden. Ich denke, das war in erster Linie der exzellenten Organisation des DFB und des Organisationskomitees geschuldet, aber auch Dank der Sicherheitskräfte, die im Vorfeld alles Menschenmögliche getan haben, um die Veranstaltung reibungslos ablaufen zu lassen, den Fanbetreuern usw. Das ist eine Superveranstaltung gewesen und das, was wir für 2011 für die Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft hier erwarten können, ist sicherlich von gleichem Kaliber. Ich denke, dass die Entscheidung des DFB, diese verantwortungsvolle Aufgabe Steffi Jones zu übertragen, eine absolut richtige war. Ich habe das Glück, dass ich dem Kuratorium angehöre und bei unseren Begegnungen hat Steffi Jones einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Sie ist absolut geeignet, diese wichtige und interessante Aufgabe wahrzunehmen.

Wir sind auch im regelmäßigen Gespräch mit Theo Zwanziger, der sehr verbunden ist mit dem Parlament und wie aufs Stichwort kommt Steffi Jones jetzt zu uns. Ich weiß nicht, Frau Jones, ob Sie das schon mitbekommen haben, ich habe Sie gerade gelobt und habe gesagt, dass die Entscheidung des DFB, des Präsidiums, Ihnen diese Aufgabe zu übertragen, wirklich eine geglückte Entscheidung war. Wir haben uns schon im Kuratorium kennengelernt und bei einigen anderen Veranstaltungen. Ich denke, Sie sind die richtige Frau, um diese wichtige Aufgabe im Interesse der erfolgreichen Durchführung der Frauen-Fußball-WM wahrzunehmen.

Unter den Sachverständigen sind zwei Oberbürgermeister, einmal einer größeren Stadt und einer etwas kleineren Stadt. Ich hatte das Vergnügen, am Samstag bei der Stadioneröffnung in Sinsheim dabei zu sein und Herr Geinert hat eine der Ansprachen gehalten. Es ist ein Veranstaltungsort, wo wir auch während der Frauen-Fußball-WM Spiele sehen können. Es ist ein ganz tolles Stadion, das hat mich sehr gefreut.

Ich schlage vor, dass Frau Mortler jetzt wieder die Regie übernimmt und ich werde nachher noch einmal die Gelegenheit haben, Sie weiter durch die Anhörung zu führen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen Dank Herr Dr. Danckert. Frau Steffi Jones, ich darf Sie noch persönlich und herzlich begrüßen und willkommen heißen. Ich freue mich, dass Sie eine tolle Repräsentantin der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft sind. Sie sind zwar gerade erst angekommen, aber wenn Sie möchten, können Sie gleich mit dem ersten Statement beginnen. Bitte schön.

**Stephanie Ann Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Ich möchte um Entschuldigung bitten, dass wir sehr verspätet angekommen sind. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken für die Einladung und möchte alle ganz herzlich begrüßen. Es ist für mich eine Umstellung als ehemalige Spielerin jetzt in einer Funktionärstätigkeit und in einem solchen Umfeld aufzutreten und deswegen freue ich mich und hoffe, dass mir das gelingen wird.

Thema WM 2011 ist ein sehr schönes Thema, denn Frauenfußball bringt ein sehr positives Image mit sich. Ich habe einen Bericht eingereicht, den Sie alle vorliegen haben von unserem Gesamtkoordinator, Herrn Wolter, daher möchte ich nicht zu sehr ins Detail gehen, da die Zeit etwas zu kurz ist. Er hat einiges aufgelistet, was Ihnen einen Einblick bringt. Ich würde jetzt gerne einen kurzen Rückblick und Ausblick geben.

Mit meinem Amtsantritt letztes Jahr ist ein Traum in Erfüllung gegangen und Franz Beckenbauer hat mir symbolisch den Schlüssel übergeben und gesagt: „Steffi, alles, was du brauchst, ist Glück, Glück in allen Lagen“ und da habe ich mir gedacht: „Na, wenn das so einfach ist, dann kann es ja nur gut werden“. Gerade mit der Weltmeisterschaft 2006 haben wir international so ein positives Image für Deutschland erzeugen können, dass wir sehr dankbar sind, dass wir gerade einmal fünf Jahre später wieder die Chance bekommen haben, eine Weltmeisterschaft auszurichten. Diesmal eine Frauen-Weltmeisterschaft, was den Unterschied mit sich bringt, dass es etwas kleiner ist, dass es nicht so viele Millionen kosten wird und dass die Zuschauerzahlen natürlich auch in einem kleineren Rahmen sein werden, aber nichtsdestotrotz ist es eine große Chance für uns. Gerade ich als ehemalige Fußballerin habe eine andere Zeit miterlebt. Ich habe mit vier Jahren angefangen, da gab es noch keine Mädchen- und Frauenmannschaft, heute gibt es eine Million weibliche aktive Mitglieder im DFB und das stimmt uns schon sehr positiv und macht uns ein Stück weit stolz.

Ein Logo konnten wir letztes Jahr präsentieren. Es ist sehr gut gelungen. Wir haben noch vier weitere Botschafterinnen, die ich bestimmt habe, denn ganz Deutschland abzudecken und so eine Euphorie und Faszination auszulösen, das schaffe ich nicht allein. Also habe ich mir vier ehemalige Nationalspielerinnen dazugenommen.

Wir haben die sechs nationalen Förderer schon alle bestimmt, auch schon zwei fest, was sehr positiv ist. Mit den anderen vier sind wir im Moment noch in Verhandlungen, wo die FIFA noch zustimmen muss und das sieht auch sehr gut aus. Dazu sollten Sie wissen, dass wir nur zwei mögliche Refinanzierungsmöglichkeiten haben. Bei einem Budget über 50 Millionen Euro, was die WM letztendlich kosten soll, haben wir die Chance, über die sechs nationalen Förderer ungefähr die Hälfte einzuholen und der Rest wird über den Kartenverkauf gehen und das läuft alles ohne staatliche Zuschüsse. Letztendlich trägt das Risiko der Deutsche Fußballbund und somit müssen wir diese eine Million Tickets auch wirklich verkauft bekommen, um dann die WM wenigstens zu refinanzieren, ohne da Profit machen zu wollen.

Die Inspektionstour ging dann durch die elf Austragungsstädte, die sich beworben hatten. Wir konnten sehr gute Stadien vorfinden, die Stadien sind teilweise schon WM-tauglich. Es gibt natürlich sehr viele Regularien, die eingehalten werden müssen, d.h. es wird auch da noch einiges zu machen sein, um sie den FIFA-Regularien standardgemäß darzustellen, aber alle elf Stadien haben sich als sehr gut erwiesen. Nichtsdestotrotz mussten wir uns von zwei trennen und haben uns für neun entschieden. Obwohl alle Frauen-Weltmeisterschaften bis jetzt immer in fünf oder sechs Stadien stattgefunden haben, haben wir gesagt, wir wollen diese Frauen-WM flächendeckend austragen. Wir wollen diese Faszination im ganzen Land erleben und haben uns dann für neun Stadien entschieden. Somit haben wir eine gute Auswahl treffen können. Aus zwei der ausgewählten Städte dürfen wir heute die Bürgermeister begrüßen. Bei meinen Antrittsbesuchen in Sinsheim und Dresden war die Resonanz sehr wohlwollend und ich bin glücklich, dass die WM schon in den Austragungsorten und Städten angekommen ist, dass man das jetzt schon spürt, auch wenn die U20-WM erst im nächsten Jahr und dann 2011 die Frauen-WM stattfinden. Dass man jetzt schon dafür Sorge tragen will, dass diese Euphorie angeheizt wird einmal mit dem Schlusspfeif der Männer-WM 2010, von der wir dann hoffentlich als Weltmeister zurückkommen und zum anderen mit dem Startschuss für die U20-WM. In Dresden werden auch ein/zwei Spiele stattfinden und somit freuen wir uns darauf und hoffen, dass unsere Frauen dann auch wieder Weltmeister werden. Das ist der Traum oder die Vision, die ich lebe. Dafür gibt es natürlich noch einiges zu tun.

Wir können die WM 2011 nicht in Form der WM 2006 kopieren. Ich habe es eingangs gesagt. Es ist alles ein bisschen kleiner, es ist eine Frauen-WM und ich glaube, es wird auch international nicht diese Tragweite haben. Wir können damit rechnen, dass wir natürlich internationale Gäste empfangen werden, aber es sind längst nicht diese Zahlen, die wir 2006 hatten. Wir dürfen auch nicht außer Acht lassen, dass wir dort drei Millionen Tickets hatten und hier sind es eine Million. Wenn all die Menschen, die 2006 kein Ticket bekommen haben, jetzt 2011 kommen, haben wir unsere Stadien voll und eine tolle Fanmeile. Aber wir sehen das alles sehr realistisch und wissen, dass wir eine große Herausforderung angenommen haben, diese Stadien zu füllen und wir werden alles dafür tun, dass wir eine ähnliche Atmosphäre schaffen, dass wir wieder diese Faszination erleben, dieses Wir-Gefühl und dass wir eine eigene Geschichte schreiben. Das ist eigentlich ganz einfach, denn wir Frauen können nicht nur gut Fußball spielen, wir sehen nämlich auch gut aus, haben ein eigenes Profil und ich glaube das ist wichtig. Wenn man über die Frauen-WM 2011 spricht, dann muss man auch darauf hinweisen, dass es eine eigenständige Sportart ist. Wenn das angenommen wird, dann werden die Menschen unseren Fußball auch nicht immer mit den Männern vergleichen.

Die Initialzündung geben wir jetzt schon im nächsten Monat. In Sinsheim geht es los, wo wir mit einem WM-Countdown starten und wo wir uns erhoffen, dass wir diesmal anders herum als 2006 diese Euphorie aus den Austragungsorten in die Regionen, in das ganze Land tragen. Wir haben uns international das Ziel gesetzt, nachhaltig und lang wirkend dem Mädchen- und Frauenfußball einen Meilenstein zu setzen, der sich dann wirklich auch so auswirkt, dass wir hoffentlich die nächste Weltmeisterschaft nicht mit 16 Mannschaften ausführen, sondern mit 20 oder 24 Mannschaften. Auch andere Länder sollen dann die Chance haben, sich weiter zu entwickeln und Unterstützung zu bekommen. Das ist unsere Zielsetzung und wir planen jetzt die nächsten Schritte, unter anderem den Slogan. Das Motto ist damals gewesen „Die Welt zu Gast bei Freunden“ und das kann man kaum übertreffen, denn das wünschen wir uns ja wieder und jetzt brauchen wir einen Slogan, der genau das beinhaltet, was der Frauenfußball mitbringt: Ehrlichkeit, Dynamik, Fairplay und Schönheit. Das ist unsere Vorstellung und ich denke einmal, dass wir das schaffen. Wie gesagt, der Slogan steht an, wir werden in den Städten und Regionen schauen, dass dort Feuer und Stimmung entfacht wird für die WM. Ich möchte noch einmal ganz herzlich danken, dass ich das heute hier vortragen durfte. Ich freue mich auf eine sehr gute Zusammenarbeit und hoffe, dass wir das schaffen.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen herzlichen Dank Frau Jones. Wir setzen fort mit dem Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim, Herr Geinert, bitte schön.

**Rolf Geinert (Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim):** Frau Vorsitzende, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren Abgeordnete, liebe Kollegin Jones, meine Damen und Herren, zunächst möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung bedanken, dass ich heute zu diesem Thema hierher kommen durfte und damit Sinsheim/Hoffenheim vertreten darf. Ich bin im Moment immer noch oft auf Tour und muss vielen Leuten begreiflich machen, dass Hoffenheim ein Stadtteil von Sinsheim ist, weil das noch nicht überall angekommen ist. Das wird sicherlich in den nächsten Wochen und Monaten noch deutlich zunehmen und spätestens bei der WM 2011 werden alle wissen, dass in Sinsheim das Stadion steht und nicht in Hoffenheim.

Gerne mache ich einige Ausführungen über den Stand der Vorbereitungen. Zunächst muss man sagen, bevor die Städte, die Gemeinderäte, eine entsprechende Entscheidung getroffen haben, sich als Austragungsort zu bewerben, da galt es ja diesen sogenannten „Host-City-Vertrag“ zu beraten, der uns von der FIFA übermittelt wurde und dazu zu stehen und ich kann sagen, die Diskussion im Gemeinderat, ich vermute, Frau Kollegin Orosz, das war bei Ihnen nicht viel anders, war nicht ganz einfach, weil Juristen behaupten, dass dieser Vertrag nah an der Sittenwidrigkeit vorbeischrämt. Die Anforderungen, Wünsche und Regeln, die dort vorgegeben sind, die sind wirklich sehr ins Detail gehend und können eigentlich am Anfang, was die finanziellen Auswirkungen angehen, nicht abgeschätzt werden. Das war sicherlich ein ganz wesentlicher Punkt in den Gemeinderäten der Städte, sich mit diesem Risiko für die WM zu bewerben.

Bei uns in Sinsheim ist diese Bewerbung zustande gekommen in enger Kooperation mit 1899 Hoffenheim. Das Stadion ist am vergangenen Samstag eingeweiht worden. Hoffenheim ist auch im Bereich Frauenfußball sehr weit. Wir gehen davon aus, dass in nicht allzu ferner Zukunft auch der Hoffheimer Frauenfußball in der ersten Liga vertreten sein wird. Darüber hinaus haben wir aber auch in anderen Vereinen in der gesamten Region eine positive Entwicklung. Und wenn ich Region anspreche, dann meine ich die europäische Metropolregion Rhein-Neckar, aus der wir kommen, am südöstlichen Rand liegend, dass sich der Frauenfußball im Moment wirklich sehr positiv entwickelt. Wir haben am vergan-

genen Wochenende bei uns in der Messehalle 6 in Sinsheim ein hervorragend besetztes Frauenfußballturnier gehabt. Das erste in der Metropolregion. Wir bemühen uns im Moment, im kommenden Jahr das Frauen-Hallen-Masters nach Sinsheim zu holen und wir werden uns auch, um dem ganzen Nachdruck zu verleihen, um den neuen Austragungsstandort für das DFB-Pokalendspiel möglicherweise bewerben. Wir würden uns freuen, wenn Sinsheim berücksichtigt wird. Von daher kann ich guten Gewissens sagen, wir in Sinsheim freuen uns nicht nur im Moment über die derzeitige Herbstmeisterschaft der Herren, sondern wir sind auch im Frauenfußball mit großer Euphorie dabei.

Aber, neben Euphorie und Freude erhoffen wir uns aus dieser ganzen Veranstaltung auch positive wirtschaftliche Konsequenzen und vor allen Dingen auch einen deutlichen Aufschwung, was den Tourismus angeht. Sinsheim gehört zur Touristikgemeinschaft Kraichgau-Stromberg. Jetzt bin ich mir absolut sicher, wenn ich in die Runde schaue und hier Parlamentarier aus der ganzen Republik sind, dass Sie zum Teil mit Kraichgau oder auch mit Stromberg nur sehr wenig anfangen können. Das ist der Bereich zwischen Stuttgart, Heilbronn, Mannheim und Karlsruhe. Alles, was dazwischen liegt, um es einmal ganz grob zu sagen, ist der Bereich Kraichgau und Stromberg. Sinsheim selbst bezeichnet sich als Zentrum des Kraichgaus, liegt am südlichen Rand des Odenwaldes und wird von touristischen Kennern durchaus ernst zunehmend als die deutsche Toskana bezeichnet. Aber es ist eine Gegend, die relativ unentdeckt ist. Die Erfahrung, die wir machen, ist, dass wir den Kraichgau und das Umfeld um Sinsheim herum noch deutlich mehr nach außen stellen müssen. Alle die da waren versprechen sie kommen wieder. Sinsheim selbst hat bisher schon einen touristischen Leuchtturm, der vielen von Ihnen wiederum bekannt sein dürfte. Das ist das Auto- und Technikmuseum, das in seiner Art weltweit einzig ist und zwar allein aus dem einfachen Grund, weil man dort bisher die einzigen Passagier-Überschallflugzeuge, die russische Tupolew und die Concorde besichtigen kann. Beide Maschinen sind dort ausgestellt. Dieses Auto- und Technikmuseum beschert uns in jedem Jahr über eine Million Besucher.

Sinsheim selbst ist ein Zusammenschluss von 13 Dörfern. Wir haben 35 000 Einwohner, verteilt auf 13 Stadtteile. Der größte Stadtteil ist der Zentralort, aber mit lediglich 12 000 Einwohnern. Der Rest der Einwohnerschaft verteilt sich auf weitere 12 Stadtteile, u.a. auch auf Hoffenheim. Deswegen ist diese Bewerbung als Austragungsort für die WM natürlich eine ganz besondere Herausforderung, weil wir für derlei große Veranstaltungen natürlich nicht die Erfahrungen Manpower haben. Da sind wir auch mit Fug und Recht bescheiden und sagen, wir brauchen die Unterstützung von vielen, um dieses bewältigen zu können. Aber, das kann ich auch sagen, bei allen Gesprächen, die bisher gelaufen sind, ob es beim DFB war, ob es bei uns in der Metropolregion war, wurde Unterstützung angeboten. Vor kurzem hat auch der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg uns die volle Unterstützung des Landes Baden-Württemberg zugesagt, auf die wir auch angewiesen sind. Wir haben eine hausinterne Arbeitsgruppe gebildet, die sich zur Vorbereitung der WM konstituiert hat. Wir haben eine eigene GmbH gegründet, eine Stadtmarketing GmbH, die ausschließlich die Bewältigung dieser WM zur Aufgabe hat. Wir haben das getan, um die Kostentransparenz nach außen nachweisen zu können und dass man hinterher auch genau abrechnen kann, ohne das es mit dem allgemeinen Haushalt vermischt wird, wie teuer uns die WM gekommen ist. Wir haben auch eine externe Arbeitsgruppe mit allen Beteiligten gegründet, ob es Rettungskräfte, Polizei, Vereine, DEHOGA sind, die sich regelmäßig zur Vorbereitung dieser WM trifft. Wir haben in diesem Jahr 70 000 Euro der Stadtmarketing Gesellschaft als erste Finanzierungsrate mit auf den Weg gegeben, so dass wir die ersten Aufgaben finanziell auch bewältigen können. Was noch kommt, das steht in den Sternen. Das muss man ehrlicherweise sagen. Wir sind froh, dass sich alle Austragungsorte unter der Schirmherrschaft des DFB in einer Arbeitsgruppe zusammenfinden und sich regelmäßig treffen. Die erste Sitzung findet jetzt im Februar in Sinsheim vor dem WM-Countdown statt. Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund wird sich wie bei der WM 2006 ebenfalls unterstützend in unsere Arbeit einbringen. Das einleitend zunächst einmal von meiner Seite. Herzlichen Dank.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen Dank Herr Geinert. Frau Orosz, bitte.

**Helma Orosz (Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden):** Herzlichen Dank Frau Vorsitzende, Herr Vorsitzender, werte Frau Jones, meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Kollege. Auch von mir noch einmal herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ich finde es schon etwas besonderes, dass sich Mitglieder des Bundestages im Vorfeld schon mit uns gemeinsam Gedanken machen, wie ein solch besonderes Event auch in der Peripherie gestaltet wird. Ich muss sagen, ich bin dankbar und anerkenne das, dass es vielleicht auch noch Chancen gibt, das eine oder andere mit Ihnen gemeinsam zu gestalten.

Ähnlich, wie es mein Kollege schon gesagt hat, ist es für uns alle, auch für die Landeshauptstadt Dresden, eine große Herausforderung. Die Frauen-WM ist etwas besonderes, obwohl wir an anderen Stellen auch viele Besonderheiten für uns in Anspruch nehmen können, vor allen Dingen, weil wir hier von

einem besonderen sportlichen Event sprechen. Die Stadt Dresden ist national und international größtenteils durch ihre kulturhistorischen geschichtsträchtigen Bauten bekannt und damit verbunden auch die einzigartige Kultur an sich, die praktiziert wird. Für uns ist es immer wieder einmal eine Herausforderung, auch aus anderen Blickwinkeln betrachtet zu werden. In Dresden ist die Zeit August des Starken zwar noch lebendig, aber vorbei und wir sind auch eine moderne europäische Großstadt und natürlich ist da der Sport auch eine der wichtigsten Freizeitkulturen, die bei uns gelebt und auch unterstützt wird. Insofern sind wir dankbar, auch einmal ein solches Highlight bei uns austragen zu können. Der eine oder andere von Ihnen hat vielleicht mitbekommen, dass wir gerade die Olympischen Spiele, sprich die Schacholympiade, bei uns in Dresden gehabt haben. Das war ein großer Erfolg, obwohl die Sportart Schach in Deutschland ein Stück weit hinter Fußball kommt. Aber wir hatten enormen Zuspruch, vor allen Dingen international war die Bedeutung um das Dreifache größer, als im eigenen Land. Für uns war dies eine richtige Herausforderung und Probe für die Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft.

Wir sind mit dem Stadion noch nicht ganz fertig, obwohl wir es schon bespielen. Auch das ist eine gewisse Besonderheit, dass wir es geschafft haben, bei laufendem Betrieb das Stadion um einige Meter am gleichen Platz zu versetzen und trotzdem spielfähig zu halten. Ein bisschen anders sieht es derzeit mit der Qualität von Dynamo Dresden aus. Ich setze große Hoffnungen auf die Frauen 2010 und 2011, um unseren Jungs einmal zu zeigen, wie man eigentlich richtig spielt, damit dieses moderne neue Stadion auch von spielfähigen Männern bespielt werden kann. Insofern, liebe Frau Jones, habe ich natürlich eine gleiche Hoffnung wie Sie. Wir sind zwar sehr realistisch, dass das Thema eine Nummer kleiner ist als bei den Herren, aber ich bin mir relativ sicher, dass es auch in Deutschland einen neuen Schub erhält, wodurch man zunehmend, vielleicht auch wie in anderen Bereichen der Gesellschaft, gleichrangig akzeptiert, dass Männer und Frauen mindestens gleich gut Fußball spielen können und das auch erleben kann.

Wir sehen für Dresden die von mir schon genannte sportliche Herausforderung, die wir auch mit unseren eigenen Frauen-Fußball-Mannschaften verbinden. Ein Teil von diesen spielt in der Landesliga, also in der 3. Liga und die anderen in der Bezirksliga. Wir werden dafür sorgen, dass diese Frauen bis dahin auch einen Dynamikschub erhalten. Wir werden besondere Projekte mit ihnen machen. Dazu sind diese beiden Events sehr günstig und wir werden natürlich auch die Mädchen in die gesamte Vorbereitung der Weltmeisterschaft und auch der U 20 mit einbeziehen, um ihnen auch das Gefühl zu geben, dass sie auch diejenigen sind, die eine wichtige Rolle spielen. Wir werden das also nicht nur ideell und materiell tun, sondern auch mit finanziellen Projekten unterstützen, um dann vielleicht gleichrangig für die eine oder andere später einmal die Möglichkeit in Aussicht zu stellen, Nationalspielerin zu werden.

Neben dem wirtschaftlichen Bereich, der zwar nicht messbar und aufgrund der aktuellen Gefechtslage im Moment nicht zu prognostizieren ist, bin ich mir schon relativ sicher, dass sich das eine oder andere positiv für die Stadt Dresden, aber auch für das Umland auswirkt. Vor allen Dingen aber die touristische Konstellation und deswegen sind wir auch in Ihrem Ausschuss, Frau Vorsitzende, spielt eine große Rolle. Obwohl wir sicherlich noch ganz zufrieden sein können, was die Touristenzahlen betrifft, haben auch wir seit ungefähr knapp zwei Jahren erhebliche Einbrüche im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren. Nun muss man auch selbstkritisch einschätzen, dass wir ein bisschen verwöhnt sind. Wir hatten 2005 und 2006 die großen Events, die Einweihung der Frauenkirche, Grünes Gewölbe, den Zwinger und das Schloss, was jetzt fast fertig ist. Das sind schon immer wieder Anziehungspunkte, nicht nur für nationale Touristen, vor allen Dingen auch international. Wir wissen, dass wir nicht immer mit diesen Pfunden rechnen können, von daher ist auch wichtig, dass wir uns Gedanken machen, ein bisschen Abwechslung in das Marketing im Tourismus zu bringen und da kommen uns diese zwei besonderen sportlichen Events gerade recht.

Einen anderen Punkt, den ich hier dankend erwähnen möchte, ist, dass ich es hervorragend und beispielhaft finde, dass der DFB sich nicht nur um die sportliche Entwicklung kümmert, sondern auch um die Sozialstrukturen. Ich bin als ehemalige Sozial- und Familienministerien sehr dankbar, dass es gelungen ist, gemeinsam mit dem DFB hier entsprechende Projekte vorzubereiten, die nicht nur die sportliche Entwicklung und Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen im Fokus haben, sondern auch die Sozialkompetenz, über die wir an anderen Stellen in der Entwicklung der Kinder und auch der Gesellschaft immer wieder kritisch reden müssen. Das ist eine Win-Win-Situation, sowohl für den sportlichen Bereich, als auch für die Erlangung von Charaktereigenschaften, Stärken, Werten und Erreichung von Sozialkompetenz. Hier ist es den Gebietskörperschaften freigestellt, ob sie sich dem Bereich von Mädchenprojekten widmen, ob es um Behinderte geht, ob es um gemischte Kinder- und Jugendgruppen geht oder ob es um gesellschaftlich am Rande stehende geht usw. Ich finde das eine hervorragende Idee. Sie werden verstehen, dass wir mit großer Freude diese Projekte vorbereiten. Auch als Präsidiumsmitglied des Deutschen Städtetages kann ich das deutlich hervorheben, dass wir dankbar sind, dass wir dort

durch den Städtetag vertreten sind und wir werden das in die Symbiose dieser hervorragenden Events mit einbinden. Auch das bringt noch einmal einen besonderen Schub und wir legen bei uns in Dresden sehr großen Wert darauf, dass wir es schaffen, fast jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich in einen Verein zu integrieren, sei es ein Sportverein, sei es eine musische Erziehung oder andere kreative Möglichkeiten. Ich denke die Renditen, die wir für diese Investitionen in Zukunft ernten werden, sind enorm, vor allen Dingen sind sie höher und nachhaltiger als das, was wir bei unseren Banken derzeit gelernt haben. Von daher erleben wir auch ein besonderes Event mit dieser Konstellation.

Wir haben darüber hinaus auch den sportlichen Bereich vor Ort im Fokus, auch dort wird es eine Vielzahl von Unterstützungen geben. Wir haben uns, ähnlich wie der Kollege aus Sinsheim, auch Gedanken gemacht: „Wie wollen wir den Countdown starten? Was wollen wir im Vorfeld natürlich langsam steigend als Angebote präsentieren?“ Da sind einige unterschiedliche Benefizveranstaltungen geplant, u.a. auch Fußballspiele mit Fachfrauen und Nichtfachfrauen. Frau Jones hat dankenswerterweise schon zugesagt, mit mir gemeinsam und Unternehmerfrauen aus Dresden aufzulaufen. Es gibt schon ein breites Interesse aus der Unternehmerschaft. Man streitet sich schon darum, wer uns trainiert, wer uns in die Kabine begleitet usw. Aber wichtig ist und deswegen sage ich es an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich, dass es ein großes Interesse an der Unterstützung aus der gesamten Wirtschaft, auch aus anderen gesellschaftlichen Institutionen gibt. Wir haben zwar im Haushalt 4,5 Millionen Euro eingestellt, aber Sie können sich vorstellen, dass wir auch in den öffentlichen Verwaltungen dankbar sind, wenn es am Ende ein Stück weit Unterstützung aus anderen Bereichen gibt. Hier bin ich sehr dankbar, dass es bereits sehr deutliche Signale gibt, uns finanziell als auch technisch und anders materiell zu unterstützen. Ich denke, das steht uns allen gut zu Gesicht.

Neben dieser Partnerschaft aus den gesamten gesellschaftlichen Bereichen haben wir auch die Unterstützung des Freistaates. Auch hier werden wir sehr eng zusammenarbeiten. Dafür bin ich natürlich auch dankbar. Auch dort wird es die eine oder andere Möglichkeit geben, zu partizipieren und wir werden uns den Firstlady, den Botschaftern, die uns zur Verfügung stehen, bedienen, haben uns aber darauf verständigt, so wie das auch vorgesehen ist, auch eigene Botschafterinnen und Botschafter noch zu akquirieren. Wir sind im Moment im Gespräch mit Kati Witt, einer sächsischen Sportlerin, die ihren Namen international bekannt gemacht hat. Wir sind weiter im Gespräch mit dem Weltmeister im Gewichtheben, Herrn Steinert, und wir versuchen auch noch zwei Künstler dazu zu gewinnen. Ich denke, da wird es keine Schwierigkeiten geben, so dass wir ein rundes Gefühl haben können, nicht nur, weil der Ball rund ist, sondern weil wir eine gemeinsame Partnerschaft mit allen, die dafür zuständig sind und darüber hinaus Interesse haben, angehen.

Die Erfahrung aus der Schacholympiade wird uns hier auch im organisatorischen Bereich sehr viel helfen und wir werden auch, was die Rahmenkonzepte betrifft, die wunderbare Lage der Stadt Dresden nutzen. Die Erfahrung der letzten Jahre war bei unseren Public Viewings auch zur Europameisterschaft, dass das Elbufer dafür wunderbar geschaffen ist. Wenn man auf der einen Seite sitzen kann und auf der anderen Seite den Canalettoblick, die Frauenkirche und das wunderbare Schloss hat, da sind die Besucher doppelt belohnt für ihre Eintrittskarten und können sich darüber hinaus wohlfühlen. Dann fehlt nur noch, dass die Spiele tatsächlich das Interesse Tausender finden. Wir rechnen heute damit, dass wir nicht nur den gesamten mitteldeutschen Raum bedienen, sondern dass wir vor allen Dingen auch Gäste aus Polen und Tschechien bekommen. Dresden ist im Moment eine Stadt, die sehr publik ist bei den Anrainern aus den europäischen Nachbarstaaten. Ich glaube, dass solche außergewöhnlichen Events noch einmal einen besonderen Schub bringen und für uns nicht unbedingt nur mit der schwarzen Null ausgehen, sondern dass wir sowohl im finanziellen Bereich, aber vor allen Dingen auch im Marketingbereich gewinnen können.

Ich möchte mich noch ganz herzlich bedanken, die bisherige Zusammenarbeit mit dem DFB, mit Frau Jones, aber auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist hervorragend. Es gibt eine wunderbare Partnerschaft. Auch die Zurufe zu Terminen in Frankfurt am Main zu unterschiedlichen Gesprächsthemen laufen termingerecht und ich habe das Gefühl, dass man schon die Individualität der einzelnen Standorte kennt, sich darum müht und das macht die Arbeit und auch die Spannung noch besonders attraktiv. Dies gibt neben der laufenden Arbeit, die jeder von uns zu absolvieren hat, dann auch die ausreichende Motivation einer solchen Herausforderung optimal zu begegnen. Ich habe noch ein paar Unterlagen für das Protokoll mitgebracht (Anlage 2). Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen Dank Frau Orosz. Herr Tödter, bitte.

**Norbert Tödter (Leiter Marktforschung, Unternehmensplanung und Partnermanagement der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V.):** Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Mortler, sehr ge-

ehrter Herr Ausschussvorsitzender Dr. Danckert, sehr geehrter Herr Beauftragter für Tourismus Hinsken, sehr geehrte Ausschussmitglieder des Deutschen Bundestages, liebe Frau Jones, sehr geehrte Damen und Herren. Vielen Dank für die Einladung der Deutschen Zentrale für Tourismus. Frau Hedorfer wollte sehr gerne kommen, sie ist ja auch Mitglied im Kuratorium, lässt sich aber noch einmal ausdrücklich entschuldigen. Terminüberschneidungen haben sie verhindert. Sie hat mich gebeten, sie heute hier zu vertreten und als Projektleiter der Service- und Freundlichkeitskampagne anlässlich der FIFA-WM 2006 hoffe ich, dieses auch tun zu können.

Ich möchte in fünf kurzen Punkten zum Stand der Vorbereitungen der FIFA-Frauen-WM 2011 aus touristischer Sicht berichten.

Punkt eins. Aus Sicht der Deutschen Zentrale für Tourismus ist die Frauen-WM 2011 als sportliches Großevent eine große weitere Chance Deutschland als Reiseland zu positionieren und zwar vor allen Dingen auch imagebildend und im Bereich PR. Ich denke, wir möchten an die erfolgreiche WM anknüpfen, aber Frau Jones hat es auch schon gesagt, die größte Herausforderung wird sein, dieser Frauen-WM ein eigenes Profil zu geben und die Erwartung, die man an sie knüpft, auch mit eigenständigen Inhalten zu verbinden. Denn auch die Voraussetzungen für diese Frauen-WM sind sehr unterschiedlich. Während wir alle noch gut in Erinnerung haben, dass es bei der Fußball-WM nicht darum ging, wie wir Tickets verkaufen können, hat Frau Jones schon erwähnt, dass eine der großen Herausforderungen aller Beteiligten in Deutschland ist, nach außen ein Bild einer erfolgreichen Frauen-WM zu kommunizieren und das werden wir in erster Linie dann tun, wenn alle Stadien gefüllt sind. Also wird es anders als bei der Männer-WM eine weitere Herausforderung geben, nämlich tatsächlich alle Spiele und alle Stadien auszuverkaufen. Dies ist eine grundsätzlich andere Voraussetzung als bei der Männer-WM. Dort wusste man, dass es einen gewissen Überhang an Gästen gibt oder einen sehr großen Teil, die gerne WM-Karten hätten und auch nach Deutschland reisen wollen, aber keine Karten bekommen konnten. Jetzt ist es eine der Hauptaufgaben des touristischen Reiselandes Deutschlands und des OK, da dort maßgeblich die Refinanzierung dran hängt, tatsächlich diese Frauen-WM erfolgreich zu gestalten. Ich denke, da braucht es auch die breite Unterstützung aller im Tourismus Verantwortlichen, dieses Bild nach außen zu geben, denn alle erinnern sich noch an Europameisterschaften im Männer-Fußball, wo es durchaus leere Stadien gab, die immer zu einer negativen PR eines Großevents geführt haben. Dies betrifft auch andere sportliche Großevents wie die Olympischen Spiele in Griechenland, die dann kein touristischer Erfolg waren. Also ein wichtiger Hinweis aus unserer Sicht: Gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten muss es sein, die anderen Voraussetzungen der Frauen-WM aktiv zu vermarkten.

Punkt zwei: Die Themensetzung der Frauen-WM ist schon heute eine andere. Das noch stärkere Thema Internationalität, das Thema Integration, das Thema Frauen-Fußball und das Thema Mädchen und Sport sind ganz eigene Profile, die es gilt und die ausgezeichnet geeignet sind, das Image des Reiselandes weltweit zu positionieren.

Punkt drei: Als Zielgruppen für das Thema Frauen-WM unter dem touristischen Aspekt geht es darum, nicht nur die Bevölkerung in den Städten zu motivieren, in ihre Stadien zu gehen, sondern es gibt letztlich drei verschiedene Zielgruppen, die als Kernzielgruppen für die Frauen-WM aus touristischer Sicht relevant sind.

Zielgruppe Nummer eins, die innerhalb Deutschland Reisenden, die in touristisch attraktive Destinationen, ob Frankfurt, Berlin, Augsburg, Dresden, alles Austragungsstädte, reisen zu einem Aufenthalt oder zu einer Reise während der Frauen-WM zu begeistern und diese Zielgruppen dann auch zu veranlassen, wenn sie eine Stadt aus touristischen Gründen besuchen, tatsächlich auch das Angebot eines Sportgroßevents, die Frauen-WM, wahrzunehmen und sich ein Ticket zu kaufen. Aber es gibt auch große Chancen für die Städte, die wir bereits im Jahr 2010 anlässlich des Großereignisses Kulturhauptstadt Ruhr 2010 im Ruhrgebiet vermarkten. Hier bietet sich ein wunderbarer Anknüpfungspunkt das Thema Ruhrgebiet und seine Städte stärker weltweit in den Mittelpunkt zu rücken und damit auch als attraktive Reiseziele im Vorfeld der Frauen-WM zu nutzen.

Ein weiteres touristisches Highlight, was mit der Frauen-WM verbunden werden kann, ist auch das Thema 125 Jahre Automobil, das im Jahr 2011 gefeiert wird und das für Austragungsstädte, wie die Autostadt Wolfsburg, aber auch Sinsheim mit seiner Nähe zu Stuttgart, durchaus eine Relevanz in einer kombinierten Vermarktung von Sportgroßereignis und Fußball-Frauen-WM als Anknüpfungspunkt bietet.

Die zweite Zielgruppe, die wir touristisch ansprechen können, sind die ausländischen Gemeinden in Deutschland und Europa. Bereits zur Fußball-WM konnte man feststellen, dass ein nationaler Austragungsort nicht mehr nur alleine sich vermarktet, sondern die Möglichkeit bietet, in einem vereinten

Europa die ausländischen Gemeinden, die Zielgruppen sind für Mannschaften, die an diesem Finalturnier teilnehmen, aus Europa nach Deutschland zu holen. Da es, ich komme noch zu einem späteren Zeitpunkt darauf, große Zielgruppen innerhalb Europas gibt, ist es ein guter Anlass, diese ausländischen Gemeinden in Deutschland, also beispielsweise die Chinesen in Deutschland, die Amerikaner in Deutschland zu motivieren, dieses Großereignis ihrer dann möglichen Finalmannschaft in Deutschland zu besuchen. Das wird eine weitere Herausforderung sein und das nicht nur auf deutscher Ebene, sondern auf europäischer.

Die dritte Zielgruppe, die man letztendlich identifizieren kann, sind die Deutschlandreisenden auf Rundreisen, die wir dazu motivieren können, während einer normalen Rundreise auch das Thema Sportgroße event mit einzuplanen. Das heißt, wir haben zu dem Zeitpunkt erfahrungsgemäß eine Reihe von Gästen aus dem Ausland hier und unser Ziel muss es letztlich sein, diese Frauen-WM als weiteres Highlight mit einer Deutschlandreise zu verknüpfen.

Sie sehen an diesen drei Zielgruppen, dass es touristisch nicht nur darum geht, das Thema Frauen-WM als singuläres Produkt zu verkaufen, sondern in Anknüpfung aktiv zu der hohen Attraktivität der Regionen rund um die Austragungsstädte acht plus eins zu vermarkten.

Wenn Sie sich die aktuelle FIFA-Weltrangliste im Frauen-Fußball anschauen, dann können wir auch heute zwar keine Prognose abgeben, wie viel Übernachtungen zusätzlich die Frauen-WM generieren kann, aber wir können deutlich sagen, dass es bestimmte Regionen gibt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit am Endturnier oder an diesem Turnier teilnehmen werden. Dieses sind für Deutschland durchaus sehr interessante Zielgruppen. Beispielsweise stehen in der Weltrangliste die Skandinavier mit drei Ländern relativ weit oben, durchaus wichtige Quellmärkte auch für den Deutschlandtourismus. Vor der Männer-WM hat keiner geglaubt, dass die USA sich auch für Fußball interessieren, trotzdem konnten wir auch in den USA zur Männer-WM eine Euphorie wecken. Zur Frauen-WM, denke ich, brauchen wir in den USA keine Euphorie wecken, denn dies ist ein sehr traditionelles Fußball-Land im Frauenbereich, so dass wir auch dieses Land als wichtigen Quellmarkt haben. Sie alle kennen die aktuellen Entwicklungen und deshalb sind wir sehr froh, mit großen Themen 2010, wie beispielsweise 200 Jahre Oktoberfest oder Oberammergau, die aufgrund der Finanzkrise wahrscheinlich verlorenen Gäste aus den USA wieder für das Reiseland Deutschland zurückzugewinnen. Dabei kann auch die Frauen-WM eine große Rolle spielen.

Selbstverständlich, wie im Männerfußball auch, spielt Südamerika eine große Rolle im Frauenfußball und auch das Land China könnte eine durchaus herausragende Rolle spielen, zumal es sehr gute Anknüpfungspunkte gibt. Mit der EXPO 2010 in Shanghai hat Deutschland eigentliche ideale Plattformen im Vorfeld dieses Events auch das Thema Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen aktiv im Markt zu verarbeiten.

Punkt vier: Die DZT hat im Vorfeld der heutigen Sitzung und entsprechend des Auftrages des Bundesministeriums für Wirtschaft bereits Kooperationsgespräche geführt. Neben der Tätigkeit von Frau Hedorfer im Kuratorium hat es dazu zwei Termine gegeben. Einen mit Herrn Niersbach und einen mit dem Koordinator, Herr Wolter. Vor ca. 1 ½ Wochen war der letzte Termin. Hierbei ist noch einmal deutlich geworden, dass wir eine ähnliche Nähe zum OK suchen, wie wir das auch anlässlich der FIFA-WM 2006 hatten und wir haben mit dem heutigen Tag entsprechend der Gespräche einen Entwurf eines Kooperationsvertrages an das OK gefaxt. Wir hoffen, noch bis zur ITB diesen Kooperationsvertrag mit dem FIFA-OK gemeinsam abschließen zu können und ähnlich der Männer-WM auf der ITB 2009, Frau Jones wurde dazu bereits von Frau Hedorfer eingeladen, präsentieren zu können.

Punkt fünf: Als Abschluss der Dank an das BMWi, die signalisiert haben, dass es gegebenenfalls zusätzliche Mittel für die Vermarktung der FIFA-WM 2011 in Verbindung mit dem Reiseland Deutschland geben wird. Basis dafür soll der Kooperationsvertrag sein, der gemeinsam mit einer Aktionsplanung, die wir jetzt, wenn ein entsprechender Vertrag vorliegt, aktiv mit dem OK abstimmen wollen, welche Möglichkeiten es für diese zusätzlichen Mittel gibt. Dann würden wir gerne diese zusätzlichen Mittel möglichst umgehend für die touristische Vermarktung dieses Großevents im In- und Ausland sowie zur Imagebildung und der touristischen Platzierung der jetzt dann acht plus eins Städte und der touristischen Regionen einsetzen können. Wir freuen uns sehr, dass wir ein weiteres Großevent haben. Ich denke, dass auch anlässlich des Scheiterns gerade bei der Handball-WM noch einmal deutlich geworden ist, wie wichtig natürlich die Medienberichterstattung, auch die Übertragung aller Spiele im Fernsehen für die Ausstrahlung des Image des Reiselandes Deutschlands ist. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und hoffen auf Ihre weitere Unterstützung. Vielen Dank.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen Dank. Das waren die Stellungnahmen der zwei Vertreter aus den Ausrichterstädten, von Herrn Tödter für die DZT und der Präsidentin bzw. Repräsentantin des Organisationskomitees. Ich darf nun das Wort weitergeben an Kollegen Herr Dr. Danckert.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Frau Mortler. Auch von mir aus ein Dank an die Sachverständigen. Wir haben hier vier ausgezeichnete Statements gehört. Diese sind jetzt die Grundlage für die Kolleginnen und Kollegen in beiden Ausschüssen, die Angelegenheiten zu vertiefen, nachzufragen. Wir haben uns so abgestimmt, dass wir eine so genannte Fraktionsrunde machen, wobei die Sprecher von CDU/CSU zum Sport und zum Tourismus zuerst das Wort haben, dann die SPD, FDP, so wie wir das gewohnt sind. Herr Klaus Riegert für den Sportausschuss und dann Herr Kollege Klaus Brähmig für den Tourismusausschuss.

**Klaus Riegert (CDU/CSU):** Meine Damen und Herren, zunächst einmal möchte ich meinen herzlichen Dank für Ihre Vorträge bekunden. Ich muss sagen, dass wir im Sportausschuss durchaus schon immer eine gute Übung darin hatten uns über alle sportlichen Großereignisse frühzeitig berichten zu lassen. Das soll keine Kontrolle sein, ob die Arbeit richtig gemacht wird, sondern vielmehr ein gemeinsames Gespräch darüber, wer welche Aufgaben hat, um die Ereignisse für unser Land möglichst erfolgreich zu gestalten. In diesem Sinne verstehen wir auch die heutige gemeinsame Sitzung, da man deutlich sehen kann, dass sportliche Großereignisse auch positive Auswirkungen auf den Tourismus versprechen. So viel zu meiner Vorbemerkung.

Jetzt möchte ich ein paar ganz konkrete Fragen stellen. Frau Jones, können Sie mir vielleicht sagen bis wann die Teilnehmerländer feststehen und was für entsprechende Aktionen dort eventuell geplant sind? Wird so etwas wie bei Franz Beckenbauer stattfinden, wo er durch alle Länder gereist ist, um vor Ort entsprechend zu werben? Des Weiteren würde mich auch noch interessieren, ob die Vereine auf einen eventuellen „Run“ der jungen Mädchen überhaupt vorbereitet sind? Das was wir uns versprechen wirkt auch sportlich. Es ist so, dass die Vereine vor Ort mit Übungsleiterinnen und -leiter darauf vorbereitet sein müssen.

Des Weiteren habe ich auch noch eine ganz andere Frage bezüglich der Ticketpreise. Haben Sie hierzu schon konkrete Planungen und Vorstellungen?

Weiter würde ich gerne von der Oberbürgermeisterin und dem Oberbürgermeister wissen, was es mit dem Haus-City-Vertrag auf sich hat, da es für mich nicht so richtig erkennbar ist, um was es sich hierbei überhaupt handelt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns hierzu noch ein paar nähere Informationen geben könnten. Bisher habe ich verstanden, dass Ihnen die beiden Landesregierungen eine Zusage zur Unterstützung gegeben haben. In der Stellungnahme von Sinsheim kann man nachlesen, dass Sie auch von der Bundesregierung Hilfe oder Zuschüsse erwarten. Diesbezüglich würde uns interessieren, um was es im Einzelnen geht und wie wir uns darauf einstellen müssen.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Abg. Klaus Riegert (CDU/CSU). Herr Kollege Brähmig bitte.

**Klaus Brähmig (CDU/CSU):** Vielen Dank. Zunächst einmal möchte ich mich dem Dank an die Sachverständigen anschließen. Herzlichen Dank für die interessanten Ausführungen. Ich möchte auch eine kleine Vorbemerkung machen: „Sport und Tourismus sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.“ Ich möchte hierzu gern kurz einmal daran erinnern, dass die Koalitionsfraktion im Dezember - also vor wenigen Wochen - einen gemeinsamen Antrag auf den Weg gebracht hat und zwar mit dem Thema „Potentiale für Tourismus und Sport erkennen und fördern“.

Ich möchte vier Fragen an die Bürgermeisterin und den Bürgermeister stellen. Meine erste Frage wäre, wie Sie überhaupt in den nächsten zwei Jahren das Umfeld mit einbinden wollen? Dies kann beispielsweise für eine Gruppe ganz interessant sein, die nicht nur wegen dem Sportevent „Frauenfußball-Weltmeisterschaft“ kommt, sondern auch darüber hinaus interessiert ist. Hier könnte man vielleicht Kräfte bündeln, Kosten minimieren und auch die Logistik gemeinsam aufbereiten.

An Herrn Tödter möchte ich die Frage stellen, ob Sie - über das Maß der positiven Darstellung des Engagements des Bundes und des Wirtschaftsministeriums hinaus - Hinweise geben können, was vor allem die zusätzlichen Mittel bzw. die Wichtung im Ministerium angeht.

Wir reden immer von Botschaftern und unter diesem Aspekt möchte ich Frau Jones die Frage stellen, ob Sie sich auch vorstellen könnte, dass Abgeordnete des Deutschen Bundestages auf ihren Dienstreisen,

die sie hin und wieder in andere Länder dieser Welt unternehmen, mit einem noch intensiveren Wissensstand als Botschafter für dieses Anliegen bei Teilnehmerstaaten, die sich im Laufe des nächsten Jahres herauskristalisieren werden, in ihrem Sinne wirken können, wie das schon bei der vergangenen Männer-Fußballweltmeisterschaft ständig ein Thema war, wo wir in teilnehmenden Ländern tätig waren.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Herr Kollege Brähmig. Wenn ich das jetzt richtig verstanden habe ist das für uns Abgeordnete eine neue Herausforderung, wenn wir auf Dienstreisen sind. Ich denke, das ist eine interessante Ergänzung für unsere Tätigkeit. Ich denke, wir werden das einmal mit dem Außenminister besprechen und seine Meinung einholen. Jetzt hören wir Frau Abg. Faße von der SPD-Fraktion und dann Herrn Abg. Swen Schulz.

**Annette Faße (SPD):** Vielen Dank. Auch von unserer Seite ein herzliches Willkommen in Berlin. Wir haben uns hier zusammen gefunden, um Sie in den Vorbereitungen und Durchführungen zu unterstützen und um sehen zu können, was wir bundespolitisch überhaupt machen können, damit das Ganze ein Erfolg wird. Wir haben bisher bei unserer EXPO wie auch bei unserer Männer-Weltmeisterschaft Erfahrungen gemacht und somit haben wir im Hinterkopf in diesen Bereichen etliches, was wir bisher einbringen können. Hier möchte ich auch gerne noch einmal Nachfragen. Bei allen vier Beiträgen ist mir besonders aufgefallen, dass der Punkt „eigene Profile entwickeln“ angesprochen worden ist. Somit glaube ich auch, dass man sich nur teilweise an der bisher stattgefundenen Männer-Weltmeisterschaft orientieren kann. Ich bin der Meinung, dass die Frauen-Weltmeisterschaft mit ihren Sportlerinnen, ihren Standorten und ihrem Marketing so Selbstbewusst sein sollte zu sagen: „Wir sind wir“. Wir müssen dabei schauen, wie wir es schaffen können, dieses Event sportlich wie auch touristisch auf die Reihe zu bekommen. Ich bin wirklich der Überzeugung, dass wir uns hierbei nicht an der Männer-Weltmeisterschaft messen sollten; denn vielmehr sollte das Selbstbewusstsein gestärkt werden, da hier eine Frauen-WM gefragt ist.

Aus diesem Grund möchte ich nun auch meine erste Frage an die Vertreter der beiden Städte richten, wobei ich noch nebenbei erwähnen möchte, dass wir bewusst eine große und eine kleine Stadt ausgewählt haben. Zur Unterstützung möchte ich noch einmal eine Frage zu den Verträgen stellen. Sind das die gleichen Inhalte, wie wir sie bei der Männer-WM hatten? Wenn wir ein eigenes Profil haben wollten, müsste man sich ja eigentlich die Verträge noch einmal anschauen, wie sie vielleicht auf ein anderes Umfeld herunter gebrochen werden können. Die Frage die sich hier stellt ist doch, ob wir die Möglichkeit haben, die Biersorte der Marke X, heimische Produkte und alles Weitere was so dazu gehört, anzubieten? Welche Möglichkeit eines eigenen Profils hat man?

Weiter möchte ich zu den verkehrlichen Anbindungen kommen. Gerade wenn wir sagen, wir wollen in Europa werben, dann haben wir - wie ich gelesen habe - die Anbindungen mit der Autobahn und dem Flughafen. Wie ist es aber mit der Schienenanbindung? Wie wurde bisher an die Verkehrsträger wie Busunternehmen usw. gedacht, um sie in Ihre Planungen mit einzubinden? Herr Tödter, dass hat im Übrigen auch etwas mit dem Ticketingverkauf zu tun. Wenn ich ein Ticket kaufen möchte, muss ich erst einmal, wenn es geht recht umweltfreundlich, an den Standpunkt X kommen. Wir wollen damit des Weiteren bezwecken, dass die Menschen dort auch noch etwas länger bleiben, um sich die Gegend anzuschauen, zu genießen und eventuell auch noch ein anderes Event anzuschauen. Was ich damit fragen möchte ist, ob die Verkehrsverbünde eingebunden sind. Wenn ja, wieweit sind die Planungen und gibt es dabei eine Partnerschaft?

Ich denke, dass diesbezüglich ganz klar der Bund gefordert ist. Nicht nur weil wir abgucken und sagen so und so viel ist hier abgegangen und so und so viel brauchen wir hierfür. Sie sollten deshalb noch einmal Ihre Chance nutzen indem Sie uns mitteilen, welche Forderungen und Wünsche Sie an den Bund haben. Was können wir für Sie tun, um das Marketing der TZD zu unterstützen? Das wir als Abgeordnete um jede Million hier kämpfen ist an dieser Stelle wohl ganz klar und deutlich. Aus diesem Grund teilen Sie uns bitte noch einmal deutlich Ihre Wünsche an den Bund und an uns Abgeordnete mit, wie wir Sie weiter unterstützen können.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Frau Abg. Faße. Ich muss allerdings erwähnen, dass ich befürchte, dass die Sache mit den Verträgen schon längst gegessen ist, da sie schon unterschrieben sind. Was im Weiteren das Thema „Wünsche“ angeht möchte ich ganz klar die Oberbürgermeister davor warnen, viele Wünsche auszusprechen, denn wünschen kann man sich vielleicht einiges aber die Möglichkeiten - Einwurf aus dem Hintergrund - Ich möchte eigentlich nur darauf hinweisen, bevor die Wünsche alle geäußert werden, dass das mit Zurückhaltung gesehen werden sollte.

Zunächst hören wir nun den Abg. Swen Schulz (SPD) und danach hören wir die FDP mit ihren beiden Sprechern.

**Swen Schulz (SPD):** Vielen Dank Herr Vorsitzender. Ich muss sagen, dass ich mir die Frage mit den Wünschen auch schon im Kopf notiert habe, da ich sie auch ziemlich wichtig finde. Wir sind ja hier, weil wir uns miteinander austauschen wollen und sollen. Hierfür sind nun durch entsprechende Vorlagen, durch Ihre interessanten und kompetenten Vorträge, Beiträge geliefert worden. Wir wollen hier schauen, wie wir uns gegenseitig unterstützen können, womit es von den Beteiligten schon interessant wäre zu erfahren, ob es nicht vielleicht das ein- oder andere gebe, was der Deutsche Bundestag, die Bundesregierung, der Bund, vielleicht leisten kann, unter der Beachtung der finanziellen Kompetenzgrenzen.

Es sind hier schon einige wichtige Sachen gefragt worden. Ich möchte allerdings ganz gern noch einmal auf ein, zwei Aspekte zurückkommen, die vorhin in den Vorträgen zum Teil eine Rolle gespielt haben. Hier möchte ich beispielsweise noch einmal genauer nachfragen, wie es vom Organisationskomitee her vorgesehen, geplant, gemacht und vor allen in den Städten umgesetzt wird. Die Fußball-WM ist ganz klar eine großartige Sache und riesige Chance in vielerlei Hinsicht, wobei sie sicherlich auch mit einigen Herausforderungen verbunden ist, wie beispielsweise den Themen: Umwelt, Klimaschutzenergie und Nachhaltigkeitskonzept. Hier möchte ich einmal konkret nachfragen, wie die Konzepte aussehen und wie sie vor Ort umgesetzt werden? Was können wir hier an wegweisenden Konzepten für die Zukunft erwarten, welche auch über die Weltmeisterschaft hinaus anhalten?

Des Weiteren sind mir in den Unterlagen Stichpunkte wie „Sozialkampagne“ oder „Programm Kinderträume 2011“ ins Auge gefallen, wobei soziale Projekte und Initiativen unterstützt werden sollen. Hier würde es mich einmal näher interessieren, inwieweit es an dieser Stelle positive Effekte für die Gesellschaft/ Gemeinschaft gibt? Was wird hier konkret gemacht?

Wie wir Alle wissen, hat Sport eine große gesellschaftliche Bedeutung und wirkt unter anderem auch integrierend und hat somit eine große Kraft, Immigranten und Immigrantinnen zu integrieren. Wir wissen nun das die Beteiligung insbesondere von Mädchen ausländischer Herkunft im Sport häufig sehr zu wünschen übrig lässt. Der Wunsch besteht vielleicht, allerdings muss da die ein oder andere Hürde überwunden werden. Inwieweit gibt es diesbezüglich Überlegungen die Frauen-Fußballmeisterschaft dazu zu nutzen, um diese Zielgruppe in den Vereinen anzusprechen.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Swen Schulz. Ein kleiner Hinweis an die Sachverständigen. Wir machen jetzt diese Runde der Sprecher von beiden Ausschüssen und dann kriegen Sie Gelegenheit zu antworten. Danach gehen wir in eine weitere offene Runde. Die Fragen, das möchte ich an dieser Stelle sagen, können nicht nur an die Sachverständigen gerichtet werden, sondern auch an den Tourismusbeauftragten der Bundesregierung, Kollege Ernst Hinsken, der Ihnen gegebenenfalls auch zur Verfügung steht. Dann ist jetzt Kollege Parr und danach Kollege Burgbacher an der Reihe.

**Detlef Parr (FDP):** Ich möchte vier kurze Bereiche ansprechen. Auch wenn bereits die Verträge unterschrieben sind, so konnten wir doch auch bei der WM 2006 sehen, dass es noch Auslegungsmöglichkeiten gab. Wir haben schon die Haltung der Fifa mit sehr viel Kritik versehen, z.B. hinsichtlich Bannmeile, Werbung und zugelassene Produkte. Aus diesem Grund möchte auch ich noch einmal die Frage in Bezug auf das Pflichtenheft stellen. Wie sieht das in der Bewertung aus? Frau Jones und Herr Gernot, Sie hatten es vorhin schon einmal angesprochen. Wo kann man bei Auslegungsfragen unter Umständen noch Dinge ändern?

Des Weiteren hatte Frau Orosz vorhin über den DFB berichtet, der sich um die sozialen Strukturen kümmert. Diesen Hinweis finde ich persönlich sehr gut, weil es hierbei um die Integration, die Verbesserung des kulturellen Verständnisses und die verstärkte Wertevermittlung geht. Meine Frage hierzu ist: Wir hatten bei der WM 2006 eine Stiftung „Kunst und Kultur“, welche aus dem Münzprogramm der Bundesregierung finanziert worden ist. Gibt es vielleicht für die Frauen-Weltmeisterschaft ähnliche Gedanken so etwas aufzulegen?

Mein dritter Punkt den ich ansprechen möchte, Frau Orosz, Sie hatten bei der Aufzählung der Zusammenarbeit alle außer der Bundesregierung aufgezählt? Wie sieht es mit der Zusammenarbeit mit der Bundesregierung aus? Des Weiteren wird immer nur das Wirtschaftsministerium erwähnt. Wie sieht es denn aber eigentlich mit dem Sportministerium bzw. Innenministerium aus?

Meine vierte Frage bezieht sich auf Herr Tödters Anmerkung „Europa“. Ist denn beispielsweise in den Austragungsstädten Sinsheim und Dresden daran gedacht worden vielleicht auch die Partnerstädte mit

einzu beziehen und da im Grunde genommen die Werbung auszurichten. Ich habe den gleichen Ton Frau Oberbürgermeisterin.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Herr Kollege Burgbacher bitte.

**Ernst Burgbacher (FDP):** Zunächst einmal möchte ich eine Vorbemerkung an Frau Jones richten, da sie vorhin von den geringeren Zahlen gesprochen hat. Ich glaube, dass für den Tourismus nicht die riesigen Zahlen entscheidend waren, sondern vielmehr das Image im Nachhinein. Es war für Deutschland unbezahlbar. Ich sage immer wieder gern „Die ganze Welt weiß heutzutage, in Deutschland gibt es nur fröhliche Menschen und es ist immer schönes Wetter“. Ich bin der Meinung, dass wenn wir so etwas wieder mit anderen Botschaften transportieren könnten, wäre das Gold wert.

Nun möchte ich zu meinen ganz konkreten Fragen kommen. Frau Jones, wie stark ist schon heute die Zusammenarbeit mit den am Tourismus Beteiligten, wobei ich beispielsweise an den Hotel- und Gaststättenverband denke, welcher mit der Servicekampagne hervorragendes gemacht hat, oder an Busunternehmen usw.? Das ist eine Sache welche aus unserer Sicht ganz entscheidend wichtig ist.

Das Zweite ist, wie können wir auch andere Dinge stärker transportieren, die für den Tourismus in Zukunft sehr wichtig sein werden. Hier möchte ich beispielsweise das Thema der Barrierefreiheit nennen. Des Weiteren spielt auch in vielen Diskussionen das Thema „demografischer Wandel“ eine ganz große Rolle.

Mit meinem dritten Anliegen möchte ich mich an Herrn Tödter, Herrn Geinert und Frau Orosz richten. Wie kann es uns gelingen mit den Austragungsstädten und der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. eine enge Zusammenarbeit zu bekommen? Unser Ziel muss sein, wie wir es auch schon bei anderen Großveranstaltungen hatten, dass über die Städte hinaus ganze Regionen mit einbezogen werden, um somit dann ganze Pakete verkaufen zu können, was den Deutschlandtourismus betrifft.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass auch wir mit dem Tourismusausschuss, wie bisher der Sportausschuss, in der letzten Zeit mehrere sportliche Ereignisse sehr stark begleitet haben. Das bringt sicherlich ganz klar das Angebot zur Unterstützung mit sich und somit sind wir auch zu vielem bereit, da wir uns davon viel erhoffen. Ich möchte damit sagen, dass Sie auf die Unterstützung des Tourismusausschusses, in vielen Fragen, die Sie vielleicht mit der Zeit beschäftigen werden, bauen können.

Als letztes möchte ich sagen, Herr Geinert, wäre es nicht eine tolle Werbung wenn im Frühsommer die Frau Jones die Meisterschale an Hoffenheim überreicht. Das wäre doch ein Zeichen.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Herr Abg. Burgbacher, damit haben Sie heute ganz klar die Schlagzeile in der heutigen Ausschusssitzung geprägt. Wir bedanken uns dafür. Wir hören jetzt Herrn Abg. Seifert (DIE LINKE.).

**Dr. Ilja Seifert (DIE LINKE.):** Vielen Dank. Frau Abg. Katrin Kunert (DIE LINKE.) musste leider schon gehen und aus diesem Grund spreche ich hier für sie mit. Auch ich habe eine Vorbemerkung und dann ein paar Fragen zu zwei verschiedenen Komplexen, wobei der Zweite von Frau Abg. Kunert (DIE LINKE.) ist.

Frau Jones, ich verstehe nicht warum Sie davon sprechen, dass die Frauen WM natürlich kleiner ist als die Männer WM. Ich persönlich finde dies unnatürlich. Dass dies in der Praxis im Endeffekt so sein wird, weiß ich selbst, aber trotzdem finde ich es nicht natürlich. Wenn ich in der Öffentlichkeit auftrete, halte ich das nicht für selbstverständlich, dass die Frauen-WM weniger wichtig ist als die Männer WM. Ich bin auch Frauenfußballweltmeister. Als ich damals in Shanghai dabei war, wurde mir mitgeteilt „Wir sind Weltmeister“. „Wir“ bin somit auch ich. Ich bin somit genauso stolz wie die Männer, die es nicht geworden sind. Was ich damit eigentlich sagen möchte ist, dass wir nach außen auftretend nicht sagen sollten: „natürlich ist die Frauen-WM viel kleiner“, sondern viel mehr die Meinung vertreten sollten, dass die Frauen-WM bedauerlicherweise viel kleiner ist, da sie momentan noch nicht ganz so ernst genommen wird wie die Männer-WM. Das ist in meinen Augen eine ganz andere Aussage. Entschuldigung, aber das musste ich jetzt einfach einmal loswerden.

Zweitens möchte ich zum Thema „Barrierefreiheit“ auf das Bezug nehmen, was vorhin schon vom Kollegen Burgbacher angesprochen worden ist. Hierzu möchte ich die Bürgermeister, aber auch Frau Jones und Herrn Tödter ansprechen. Ich habe mir mal die Mühe gemacht den Bundesligareiseführer für Menschen mit Behinderung mit dem zu vergleichen, was von Ihnen gerade vorgelegt worden ist. Hierbei

kommen sehr interessante Sachen heraus. Es werden so z.B. in allen Stadien Plätze für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer angeboten, aber z.B. nicht in allen Stadien Audio Description für blinde Menschen angeboten, was auch selbstverständlich sein sollte. Hierbei muss ich allerdings erwähnen, dass das Problem in den Stadien noch recht übersichtlich ist, gegenüber dem Problem in den Städten selbst. So gibt es beispielsweise in Augsburg drei Hotels mit einer unbekanntenen Anzahl von rollstuhlgerechten Zimmern. Des Weiteren gibt es in Berlin eine ganze Zahl, aber immer noch zu wenig. In Bochum gibt es zwei Hotels mit insgesamt fünf Zimmern, in Dresden konnte man es anhand der Broschüre nicht erkennen, in Frankfurt gibt es zwei Hotels und eine Jugendherberge mit insgesamt 13 Zimmern, in Leverkusen ein Hotel mit einem Zimmer, in Mönchengladbach zwei Hotels mit drei Zimmern, in Sinsheim war es wie in Dresden nicht zu erkennen und in Wolfsburg ein Hotel mit zwei Zimmern. Des Weiteren kommt hier hinzu, dass es z.B. in der Stadt Leverkusen nicht einmal einen Bus gibt, der auf ebener Flur zum Hotel fährt oder zu mindestens jeder Zweite. Hiermit sind wir bei der Frage, welche vorhin auch schon angesprochen worden ist und zwar, wie sieht es bisher oder bis dahin mit der barrierefreien Anbindung von öffentlichen Verkehrsmitteln in den Städten aus? Weiterhin interessiert mich die Frage, wie Sie Menschen mit einer Behinderung und hier insbesondere Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer, als Gäste nicht nur ins Stadion, sondern auch in die Stadt zum übernachten bekommen wollen. Eine andere interessante Frage, die sich mir stellt ist, wie viele Rollstuhlfahrerplätze es überhaupt im VIP-Bereich in den Stadien gibt? Aus der Übersicht konnte ich entnehmen, dass es ganze sieben Plätze im Wolfsburger Stadion gibt und ansonsten nicht. Was machen Sie aber nun, wenn beispielsweise der jetzige Bundesinnenminister und auch Sportminister vor hat, an einem Spiel als Zuschauer teilzunehmen? Es ist zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber dennoch möglich. Dann sitzt er doch in der VIP-Loge, wo auch ein Zugang vorhanden sein muss. Es könnte sich ja auch der ein- oder andere sonstige Prominente, der im Rollstuhl sitzt, ein Spiel anschauen wollen. Ich möchte wie gesagt nur darauf hinweisen, dass dies alles Dinge sind, welche beachtet werden sollten.

Den zweiten Themenkomplex, den ich jetzt ansprechen werde, ist der Komplex von Frau Abg. Katrin Kunert (DIE LINKE.). Frau Jones, Sie erwähnten vorhin, dass es keine öffentlichen Mittel gibt, was sich ja nun im Laufe dieses Gespräches hier ziemlich relativiert hat. Es wurde erwähnt, dass es vom Land und von der Kommune Geld gibt und auch vom Bund etwas erwartet wird, was im Übrigen alles öffentliches Geld ist. Wie sieht es aber mit der Abrechnung aus? Bei der Männer WM war es auch so, dass ziemlich viel öffentliches Geld hinein gegeben wurde und am Ende hat der DFB einen Überschuss gehabt. Das finde ich ehrlich gesagt ein bisschen komisch. Wir können sicherlich den DFB bezahlen, wobei es dann aber auch so benannt werden muss. Ich bin der Meinung, dass wenn wir ein Event bezahlen, dann muss der Ausrichter am Ende nicht ein Plus machen. Jetzt möchte ich zu einer letzten Frage in diesem Zusammenhang kommen. Gibt es bisher eigentlich irgendwelche Sicherungen, dass die Kommunen, die jetzt in Vorleistung gehen, nicht auf ihren Kosten sitzen bleiben? In Dresden wird zwar mit einem Plus gerechnet, wovon man aber nicht in allen Städten ausgehen kann. Es kann doch ganz gut sein, dass es am Ende kein Plus gibt. Wir wollen natürlich nicht, dass die Kommunen am Ende Miese machen und irgendwelche anderen ein Plus erzielen. Gibt es hier eine Sicherung und wenn ja wie sieht sie aus?

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Herr Dr. Seifert. Wir hören nun Herrn Abg. Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).

**Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Vielen Dank. Ich möchte ganz gern an eine Frage anknüpfen, welche schon in verschiedenen Facetten aufgegriffen wurde und wo es sicherlich auch nicht verwundert, dass ich sie stelle. Hierbei handelt sich um das Thema „Green Gool“. Es gab hierzu ein von uns angestoßenes interessantes Konzept für die Männer-Fußballweltmeisterschaft, welches von uns und vom Umweltministerium bezahlt worden ist. Hierbei handelte es sich um ein umfassendes Konzept, welches die Themen Energie, Transport, Müll, Versorgung, Wasser und ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept umfasste. Damals wurde dieses Konzept vom DFB positiv unterstützt. Ich muss allerdings erwähnen, dass wir damals mit unserem Konzept relativ spät dran waren, so dass man in vielen Stadien nichts mehr machen konnte, da sie schon gebaut waren. Diesmal war das Konzept allerdings schon früher da und man hatte mehr Zeit. Meine Frage ist hiermit nun, ob das Green Gool Konzept in die Frauen-Fußballweltmeisterschaft als Gesamtkonzept eingeflossen ist und ob man hier und da mal drandachte, wo man neu gebaut hat, oder auch nicht. Wie sieht es mit dem Gesamtkonzept „Green Gool“ bei der Frauen-Fußballweltmeisterschaft aus?

Mein nächster Punkt, den ich ganz gern ansprechen möchte, betrifft den Confederation Cup, wo im Hinblick auf die Vorbereitung der Männer-Fußballweltmeisterschaft verschiedene Spiele und Wettbewerbe stattgefunden haben. Ist in der jetzigen Vorbereitung auf die Veranstaltung auch an einen solchen Cup gedacht worden?

Mein letzter Punkt betrifft die Sicherheit der WM-Stadien. Wir hatten damals relativ kurz vor der WM eine peinliche Testnummer von der Stiftung Warentest, wo die Sicherheit der Stadien getestet wurde. Aus diesem Grund möchte ich heute hier die Frage stellen, ob die Sicherheitsfragen schon eindeutig geklärt worden sind, dass wir nicht mehr in eine solche Situation kommen?

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Frau Abg. Herlitzius (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).

**Bettina Herlitzius (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Vielen Dank. Es sind hier schon einige Fragen gestellt worden, so dass ich mich auf einige wenige konzentrieren kann. Bei der Fußballkarriere meines Sohnes hatte ich oft die Gelegenheit ihn 10 Jahre im ländlichen Raum zu begleiten. Dabei konnte ich oft genug feststellen, dass gerade die Ausstattung von Ressourcen, Plätzen und dem Training sehr mangelhaft waren. Somit kann ich auch sagen, dass der Fußball nur durch ein großes ehrenamtliches Engagement überhaupt aufrecht gehalten wird. Bei dem Frauen- und Mädchenfußball sieht das ehrlich noch viel schlechter aus, denn hier gibt es nach wie vor, wenn man sich Deutschland als eine Landkarte vorstellt, ziemlich viele weiße Flecken. Das bedeutet, dass es viele Vereine gibt, die an dieser Stelle überhaupt keinen Mädchen-Frauenfußball betreiben. Selbst mein eigener Heimatverein „Aachen Alemannia“ fängt erst jetzt gezielt damit an eine Mädchenfußballmannschaft aufzubauen. Aus diesem Grund habe ich auch eine Frage an Frau Jones. Inwieweit unterstützt überhaupt der Deutsche Fußballbund mit einer massiven Initiative in der Region den Mädchenfußball durch Förderungen und Initiativen, so dass sich dieser Sport weiter verbreitet?

Mein nächster Punkt betrifft das Thema der Integration. Es ist schon ganz richtig angesprochen worden, dass Fußball integrativ ist. Im Mädchenfußball kann ich dies zwar noch nicht konkret erkennen, aber es gibt bisher auch sehr viele Hemmnisse. Vorhin wurde vom Kollegen von der SPD schon die Frage angeschnitten, ob auch hier entsprechende Initiativen gestartet werden und inwieweit religiöse Aspekte ein Hindernisgrund sind. Was kann man an dieser Stelle tun, um an die Schulen und Mädchen heranzukommen?

Ein weiterer Punkt den ich ansprechen möchte betrifft die Diskriminierung im Fußball. Bisher waren Themen wie Ausgrenzungen, Rassismus, rechte Gewalt ein Thema in Fußballstadien und könnten unter Umständen natürlich auch ein Thema bei der Frauen-Fußballweltmeisterschaft sein. Meine Frage ist hier, was der Deutsche Fußballbund präventiv dagegen unternimmt. Des Weiteren möchte ich auch den Punkt der Diskriminierung von Homosexuellen im Fußballbereich ansprechen. Wir haben ja eigentlich gar keine schwulen und noch viel weniger lesbische Fußballspielerinnen, die das dürfen. Der Deutsche Fußballbund hat sich in der Vergangenheit hierzu bisher nicht unterstützend geäußert. Findet hier vielleicht eine Gradwanderung statt? Ein solches Ereignis ist ja eigentlich auch eine Gelegenheit sich neu oder stärker gesellschaftlich zu positionieren.

Meine letzte Frage, zu der ich kommen möchte, ist eigentlich ganz konkret. Wir alle hier sind Politiker und werden oft angesprochen als Schirmherrin oder Schirmherr bei irgendeinem Fußballturnier zu fungieren. Hier wäre es doch schön, wenn man im Rahmen der bevorstehenden Frauen-Fußballweltmeisterschaft Mädchenfußballturniere auch aus politischer Sicht an dieser Stelle unterstützt, so dass man im Vorfeld vielleicht ein Abschlussturnier in einem Stadion durchführen kann. Man sollte einfach diese Bewegung nutzen, um in der Region Akzente zu setzen.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Frau Kollegin. Das Thema der heutigen Sitzung lautet „Stand der Vorbereitungen der Frauen-Fußballweltmeisterschaft 2011“. Es ist bisher deutlich geworden, dass auch noch ein weiteres Interesse besteht viele andere Fragen zu beantworten. Hiermit möchte ich einmal vorschlagen, dass wir uns im ersten Teil der Antworten auf das eigentliche Thema begrenzen sollten. Ich bin mir nicht sicher, ob es hier im Rahmen dieser Befragung angemessen ist, eine Positionierung von Frau Jones zu der Frage Homosexualität im Fußball zu erwarten. Das finde ich ein bisschen - Wortmeldung aus dem Raum -. Ich habe hier eine gewisse ordnende Funktion als Vorsitzender und somit möchte ich es Ihnen überlassen, ob Sie auf dieses Thema heute hier eingehen wollen, um diese Frage zu beantworten oder ein anderes Mal. Ich schlage nun vor, dass Frau Jones mit der Beantwortung der Fragen beginnt und dann Frau Orosz, Herr Geinert und Herr Tödter folgen. Danach wird eine weitere Fragerunde stattfinden, wozu sich schon einige Kollegen gemeldet haben.

**Stephanie Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Vielen Dank. Ich würde sagen, dass ich in der Beantwortung der Fragen einen Rundumschlag mache und somit auch die meisten Fragen beantworte.

Ich möchte mit der ersten Frage anfangen. Die teilnehmenden Länder qualifizieren sich nach der EM, welche in diesem Jahr stattfinden wird. Nach dieser EM fängt die Qualifikation für die WM an, welche dann im Jahr 2010 zu Ende sein wird. Wir werden mit einer relativ großen Veranstaltung die Länder vorstellen und in einer dann stattfindenden Auslosung werden die Mannschaften erst festgesetzt.

Des Weiteren ist ein Reisen, wie damals bei Franz Beckenbauer, für uns definitiv nicht möglich. Für uns ist es vielmehr wichtig, dass wir die WM U 20 im nächsten Jahr und auch die WM 2011 so vorbereiten können, dass die Stadien weitgehend gefüllt sind. In Neuseeland wurden die U 20 gerade erst mit 17.000 Zuschauern abgeschlossen, was für den Nachwuchsbereich sehr viel ist. Das gleiche Ziel verfolgen wir auch für das nächste Jahr und vielleicht sogar noch mehr. Aus diesem Grund ist es mir nicht möglich verschiedene Länder aufzusuchen, um eine Stippvisite zu machen und diese dann herzlich einzuladen. Für uns ist es wichtig, dass wir meine Einsätze und auch die Einsätze der Botschafterinnen sinnvoll gestalten, so dass wir nur ins Ausland reisen, um die Länder zu besuchen, die sich auch wirklich für die WM qualifizieren. Somit wird es so aussehen, dass ich in die Kontinentalverbände reise, um dort Werbung für den Mädchen- und Frauenfußball zu machen. Letztes Jahr war ich beispielsweise in Chile, um die Staatspräsidenten kennenlernen zu dürfen. Diese hat so dann auch gleich tatkräftig die WM unterstützt. Das ist unser Ziel. Unser Ziel ist es somit nicht nur dem Mädchen- und Frauenfußball deutschlandweit einen Stellenwert zu geben oder höher zu setzen, sondern vielmehr auch im internationalen Bereich. Aus diesem Grund werden auch die Auslandsreisen relativ beschränkt sein.

Die dritte Frage betraf den Komplex „Schule und Verein“. Es ist so, dass wir über den DFB oder in Kooperation mit dem DFB sehr viele Projekte in den Schulen haben. Wir haben erst letztes Jahr mit dem Projekt angefangen „20.000 Plus“, wo wir in den Grundschulen/ Schulen Lehrerinnen und Lehrern die Chance geben mit einem Lehrgang, welche über die Landesverbände organisiert werden, die Überwindung zu schaffen, Sport- oder auch Fußballunterricht geben zu können, ohne irgendwelche super Fähigkeiten mitzubringen. Hierbei soll den Teilnehmern vermittelt werden, den Kindern Spaß an der Bewegung beizubringen, welches in Form von sechs Übungen von uns mitgegeben wird, die sie dann vor Ort umsetzen können. Das ist beispielsweise ein Projekt, das wir schon am Laufen haben, wobei es sicherlich noch viele andere Projekte gibt.

In Bezug auf Mädchen stimmt es, dass wir momentan einen sehr hohen Zuwachs hatten, die über die Schule in den Verein gekommen sind, so dass es an Trainern und Trainerinnen fehlte. Das ist aber sicherlich ein Problem, das bei den Jungen nicht anders ist. Hieran arbeiten wir und investieren viel Geld für die Ausbildung von Trainern und Trainerinnen. Wir haben sehr viele Trainerinnen und Trainer die ihre A-Lizenz besitzen und dann in den Profibereich wechseln wollen, da sie dort das Finanzielle und den Erfolg eher sehen, als im Nachwuchsbereich. Die Ausbildung von Trainern und Trainerinnen ist deshalb ein Ziel, was schon über Jahre läuft und das wir weiter intensivieren wollen.

Jetzt möchte ich zu den Tickets und zu den Preisen kommen, welche wir letztendlich schon festgesetzt haben aufgrund der Einnahmen von den sechs nationalen Förderern. Wir haben gesagt, dass wir auf ungefähr die Hälfte kommen und somit auf genau auf 24 Millionen Euro. Wenn man jetzt die anderen 26 Millionen Euro berechnet, würde somit der billigste Preis bei ungefähr 20,00 Euro liegen, bis hoch zum VIP-Bereich. Ich möchte hier aber erwähnen, dass dies nur ein Vorab-Preis ist. Es wird vier Kategorien geben, wobei es so sein wird, dass es eine Extra-Kategorie für Familien und Behinderte geben wird. Wir legen hierbei Wert drauf, dass es hier Sitz- und Stehmöglichkeiten gibt. Wir haben auch unter den Botschafterinnen eine, welche aus dem Behindertensport kommt und sehr erfolgreich ist. Es ist uns wichtig, dass man uns als eine große Familie sieht, denn für uns gibt es letztendlich keinen Unterschied. Wir wollen rüber bringen, dass wir keine Unterschiede machen, auch wenn diese ersichtlich sind und es schwieriger ist, es so umzusetzen. Wir werden aber schauen, dass wir in den Stadien genügend Stellflächen haben und das jeder hin- und zurückkommt. Es ist ein wichtiges Thema was wir mitnehmen werden, um zu schauen, dass dies auch zu 100 Prozent umgesetzt wird und es nicht zu irgendwelchen Diskriminierungen kommt. - Einwurf aus dem Raum in Bezug auf das Thema Fanmeilen - Fanmeilen, genau so. Ich muss hier allerdings sagen, dass ich selbst auf den Fanmeilen und in den Stadien war und mich davon überzeugen konnte, dass schon vorsorglich immer eine Rampe vorhanden war. Ich glaube, dass man schon Sorge trägt, dass man zu Recht kommt.

Nun möchte ich zu der Frage, was die Host-City-Verträge betraf, kommen. Die FIFA macht keine Unterschiede, ob es eine Frauen- oder eine Männer-WM ist. Es gibt ein Regelbuch mit Pflichten und Rechten. Zu diesem Thema kann aber gerne Herr Jens Grietner etwas sagen, da dies jetzt zu sehr ins operative gehen würde und ich nicht bis ins kleinste Detail einen Einblick habe. Es ist aber so, dass wir natürlich immer wieder versuchen darauf einzuwirken und zu verhandeln, dass es wirklich eine Frauen-WM ist. Es

war sicherlich auch bei der Männer-WM nicht rechtens, dass man den Städten und Stadien Handfesseln anlegt hat. Wir werden uns somit immer dafür einsetzen in Abstimmung mit den Städten und Stadientreibern zu kooperieren.

Bei den Verkehrsanbindungen haben wir bei den nationalen Förderern den Wunsch, mit einem Partner zusammenzuarbeiten, der uns das ermöglicht. Das wird zwar der Fall sein, den werden wir jetzt aber noch nicht Preis geben. Des Weiteren muss man sich keine Sorgen bei der Kooperation mit den Bussen machen. Das gehört ganz klar mit auf das Ticket.

Zu dem angesprochenen Bereich „Bund und Länder“ möchte ich sagen, dass die Fußball-WM ein Gemeinschaftsprojekt ist und jeder seinen Teil dazu beitragen kann. Es ist somit jeder mit inbegriffen. Es heißt somit nicht: „Du machst dies und du machst das“, sondern es heißt vielmehr: „Ich freue mich, auch etwas dazu beitragen zu können und wir alle werden davon partizipieren und ein tolles Fest feiern“.

Der Bereich Städte: Die Städte haben viel vor, was ich selbst schon bei den Antrittsbesuchen erleben konnte. Wir im OK können auch hier insofern nur einen Beitrag leisten, indem wir einen Countdown und eine Roadshow machen, wo wir die Karten zum Verkauf anbieten und darauf aufmerksam machen, dass etwas stattfinden wird. Wir haben aber auch in Deutschland die Aufgabe die Euphorie zu wecken. Von daher sind wir ganz dankbar, dass die Städte selbst sich dieser Verantwortung nicht entziehen und somit vielmehr sagen, dass sie selbst einen großen Teil dazu beitragen wollen, so dass es funktioniert. Im Übrigen haben wir auch die Firstlady's, die an diesen Events teilnehmen werden. Unsere Zielgruppe ist, um diese hier noch einmal festzulegen, für uns letztendlich der Bereich Kinder, Jugendliche und Familien. Wir gehen vermehrt in Kindergärten, Schulen usw.. Das ist etwas, was mir persönlich liegt, denn ich liebe Kinder und kann mit ihnen recht gut umgehen und freue mich somit auch immer, wenn ich diese Dinge selbst ausführen darf. Wir haben somit ein anderes Fanpublikum, als es bei den Männern der Fall war.

Was das Thema Nachhaltigkeit betrifft haben wir ein Projekt, was jetzt noch einmal intensiver ausgeführt wird und dann langfristig über 2011 hinaus laufen soll. Es ist ein Projekt, was in Verbindung mit Schulen, Vereinen und den Landesverbänden steht. Das ist unser Nachhaltigkeitsprogramm. Wir haben natürlich auch ein Kunst- und Naturprogramm bzw. eines, wo das Klima beinhaltet ist. Wir haben auch Sozialkampagnen 2011, diese fixieren sich allerdings nicht auf die großen Programme wie „Ein Herz für Kinder“, sondern vielmehr auf die Kleinen. Hier kann man somit mehr an der Basis und in der Breite helfen, so dass die davon Nutzen tragen, bei denen es gerade fehlt. Ich selbst engagiere mich schon seit vielen Jahren in verschiedensten Sachen, was Kinder betrifft, ob das Krankheit, Armut oder Missbrauch ist. Das ist genau das, was ich mir vorgestellt habe. Umso mehr freut es mich, dass wir das auch in Verbindung mit den Städten realisieren können. Ich bin hier sehr dankbar. Im Übrigen kommt das Geld, das hier investiert wird von unserer männlichen Nationalmannschaft, welche einen kleinen Teil ihrer Prämie für diese Sozialkampagnen gegeben hat. Ich denke hier kann man wirklich dankbar sein, da diese Summe nicht gerade gering ist und 800.000 Euro umfasst.

Des Weiteren ging es um das Thema „Was kann der Sport machen und wie kann der Sport sich mit einbringen?“ Ich glaube, dass man nicht sagen kann, dass wir die Welt retten können. Wir können sicherlich vieles leisten, da wir Vorbilder sind und diese Vorbildfunktion auch ausleben. Wir können auch Werte vermitteln und wichtige Botschaften übermitteln, aber wir können nicht alles besser machen oder vieles verändern. Wir haben doch mit der WM 2006 eines erreicht, dass wir alle wieder etwas näher zusammen gebracht haben. Es hat somit viele Nationen zusammenbringen können, indem wir u.a. zusammen auf den Fanmeilen oder in den Stadien Feste gefeiert haben. Es war wirklich immer eine tolle Atmosphäre - selbst wenn das Spiel schlecht war. Das war aufgrund dessen, weil die Faszination da war und alle miteinander feiern wollten. Das ist etwas was unbezahlbar ist und was der Sport leisten kann. Allerdings können wir nicht, wie ich vorhin schon einmal erwähnt habe, die Welt retten.

Ich möchte hier erwähnen, dass eine Zusammenarbeit mit dem Innenministerium vorhanden ist. So stellen Sie beispielsweise ihre eigene Botschafterin, was für uns natürlich gut ist, weil wir das nicht noch mittragen müssen. Die Frauen-Fußball-WM ist ein Gemeinschaftswerk und somit freuen wir uns über jede Unterstützung, die wir bekommen können.

Jetzt möchte ich auch noch einmal auf den Spruch „kleinere WM“ kommen, welcher eigentlich auf die Organisation gemünzt gewesen ist. Wir sind mit einem OK von 70 Leuten sehr klein, gegenüber dem OK der Männer-WM mit 330 Leuten. Ich würde niemals sagen, dass der Frauen-Fußball minderwertiger oder kleiner ist. Das wollte ich damit nicht sagen. Es ging einfach um die organisatorische Richtung, dass die Frauen-WM kleiner ist und das auch in Zukunft weiter so sein wird, da wir niemals dahin kommen wer-

den, in die Millionen zu gehen. Das wäre einfach unrealistisch. Ich selbst habe 30 Jahre Fußball gespielt und konnte somit die Entwicklung verfolgen. Die Entwicklung ist wirklich gut, da die Prämie sich von einem Kaffeeservice bis zu 50.000 Euro entwickelt hat. Fakt ist allerdings, dass es nie in die Millionenbeträge gehen wird. Aus diesem Grund habe ich vorhin auch von einer „kleinen“ WM gesprochen. Ich möchte mich dafür entschuldigen, der Ausspruch sollte nicht so herüberkommen.

Ich möchte jetzt auch noch einmal zu der Männer-WM kommen, da es hier darum ging, dass wir mehr eingenommen haben. Ich kann dazu sagen, dass wir von dem Geld allein 25 Millionen Euro in den Nachwuchsbereich gesteckt haben. Die Mehreinnahmen bei einer WM werden oftmals durch den Verkauf von Trikots oder der Einnahmen der Sponsoren erzielt. Es ist sicherlich wahr, dass dabei einiges herum kommt, was aber auch sofort wieder in den Nachwuchssport refinanziert wird. Somit finde ich nicht, dass man hier sagen kann, dass sich der DFB die Steuergelder einheimen würde. Es ist vielmehr so, dass die Städte bzw. die Länder Geld aus diesem Gewinn zurückbekommen haben - hierbei kann mich gern Jens korrigieren, falls dies nicht stimmen sollte - und letztendlich wurden auch Millionen an Steuern bezahlt. Des Weiteren haben wir von dem Mehrgewinn 1.000 Minispielfelder bauen lassen bzw. werden diese derzeit auch noch fertig gestellt. Ich glaube, dass man hier fairer Weise sagen muss, dass gerade Herr Dr. Zwanziger sehr viel Wert darauf legt, dass dieses Geld wieder in den Nachwuchs oder in Sozialkampagnen investiert wird.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Darf ich Sie einmal ganz kurz unterbrechen.

**Stephanie Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Bin ich zu ausführlich?

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Nein, das sind ihre Antworten zu den gestellten Fragen, allerdings hatte sich Frau Orosz mit ihrer Planung auf 17.00 Uhr eingestellt.

**Stephanie Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Soll ich Gas geben oder abgeben?

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Es wäre mir ganz recht, denn so hätten wir noch die Gelegenheit Frau Orosz zu hören, da sie uns gebeten hatte, um 17.00 Uhr gehen zu dürfen. Sie wären dann nach Frau Orosz wieder dran.

**Helma Orosz (Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden):** Ganz herzlichen Dank für das Verständnis, denn ich habe um 19.00 Uhr ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten und Sie sehen es mir nach, das ich nicht unbedingt zu spät kommen möchte.

Ich möchte versuchen, die an mich gerichteten Fragen, relativ kurz und bündig zu beantworten. Es kam vorhin die Frage, wie wir die Zusammenarbeit mit dem Umfeld bündeln. Hierzu kann ich sagen, dass Dresden als Landeshauptstadt schon jetzt sehr eng mit den Partnern im Umfeld zusammenarbeitet und somit werden wir die schon vorhandenen Netzwerke auch für dieses Thema aktivieren. Bei der Ausrichtung dieses besonderen sportlichen Events sind wir natürlich auf die Zusammenarbeit mit dem Umfeld angewiesen. Ich glaube aber, dass es hier kein Problem geben wird.

Weiter möchte ich zu den eigenen Profilen, was vorhin Frau Abgeordnete Faße - mit der Bitte darauf zu achten - angesprochen hatte, kommen. Ich denke, dass das ein Selbstläufer ist, da wir Frauen in diesem Falle Manns genug sind und somit sowieso bei vielen Dingen die wir tun - genetisch gesehen - ein ganz anderes Flair besitzen. Aus diesem Grund werden wir die Frauen-Fußballweltmeisterschaft mit einem ganz besonderem Charme und hoffentlich auch großem Erfolg ausrüsten und ausfüllen. Ich denke, das allein spricht für sich.

Das Thema der Verträge ist natürlich ein Thema, was man nicht ansprechen müsste, da, wie vorhin vom Vorsitzenden schon erwähnt wurde, bereits alle Unterschriften gesetzt worden sind. Da wir aber nun einmal darauf angesprochen sind was unsere Wünsche betrifft, möchte ich mich dazu auch kurz äußern. Wer weiß, vielleicht gibt es ja noch mehr Weltmeisterschaften im Fußball, wo man das dann berücksichtigen könnte. Um einmal ganz ehrlich zu sein und es vorsichtig auszudrücken möchte ich sagen, dass die Verträge schon ziemlich stramm waren und an der ein- oder anderen Stelle wehgetan haben. Aus eigenen Erfahrungen in der kommunalpolitischen Verantwortung ist uns natürlich klar, dass es eine gewisse Straffheit geben muss und somit an bestimmte Konstellationen gebunden ist. Wenn ich jetzt einmal an die Hauptsponsoren denke, dann hätten wir natürlich einen Wunsch bei dem Thema „Versorgung vor Ort“ gehabt. Ihnen wird ja sicherlich bekannt sein, dass Sachsen viele bekannte Biere zu bieten hat,

die auch ganz gut schmecken. Wir hätten so natürlich eine große Chance mit den Bierherstellern aus Sachsen auch Sponsorenmöglichkeiten zu erreichen, die uns so nun verloren gehen. Trotzdem hoffe ich, dass sich der ein oder andere beteiligen wird. Wenn wir Radeberger Bier oder anderes ausschenken könnten, dann wäre das für uns ein ziemlicher Hit, der uns auch finanziell entlasten könnte. Vielleicht kann man darüber ja noch einmal sprechen.

In meinem ersten Statement hatte ich auf den Bereich Sozialprojekte schon Bezug genommen. Ich möchte hier nun nicht wiederholen, dass das eine tolle Sache ist. Das ist natürlich auch ein Teil der Nachhaltigkeit, was nicht in Geld oder Zahlen messbar ist. Wenn wir es schaffen sollten, wie es Frau Jones erwähnte, mit den Projekten im frühkindlichen Bereich, gemeinsam mit den Sportvereinen, Kleinkinderturnen stattfinden zu lassen und zur Verfügung zu stehen - dann ist das toll. Somit hat man dann auch die Chance, dass Geschwisterkinder und auch deren Eltern dazu inspiriert werden selbst Mitglied in einem Sportverein zu werden. Wenn das geschafft wird, ist das ein großer Teil von wertvoller Nachhaltigkeit, die wir mit der Initialzündung „Fußball-WM“ erreichen können. Ich hoffe stark, dass wir somit den ein oder anderen gewinnen können. Natürlich beginnen schon jetzt umfangreiche Rahmenprogramme, wie z.B. Schulwettbewerbe oder verschiedene Cups. Wir haben beispielsweise in Dresden einen alljährlich stattfindenden City-Cup, der Außenseiter in den Fußballbereich holt, um mit ihnen Straßenfußball zu spielen. Diese Leute stehen am Rande unserer Gesellschaft und nehmen somit aus Obdachlosenheimen, Kinderheimen usw. teil. All diese Dinge werden auch unter diesem Rahmen stattfinden.

Ein anderes wichtiges Thema - wie ich durchaus finde - betrifft den Klima- und Umweltschutz. Ich möchte allerdings an dieser Stelle ein bisschen um Nachsicht bitten, dass wir noch nichts in Ihrem Interesse oder Sinne dazu sagen können. Wir sind mit unserem Fußballstadion noch nicht ganz fertig und so haben wir noch die Chance das ein- oder andere mit zu berücksichtigen. Was die Auflagen hierzu betrifft, sind wir natürlich in einem laufenden Gespräch dem DFB und der FIFA. Davon einmal abgesehen glaube ich, dass es heute im öffentlichen Bereich kaum noch eine Investition gibt, die nicht schon im Vorfeld die Stromversorgung auf erneuerbare Energien und das Umfeld auf eine Umweltverträglichkeit prüft. Es wird vorher geprüft, wie das Stadion mit dem eigenen Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Ich kann sagen, dass wir dafür hier in Dresden ausnahmslos gute Bedingungen vorweisen können. Auch was vorhin von dem Abg. Herrn Dr. Seifert angesprochen worden ist, ist bei unseren Bussen schon alltäglich. Allerdings muss ich ganz ehrlich zugeben, dass ich für den Hinweis auf die Hotels sehr dankbar bin. Ich möchte zwar behaupten, dass wir entsprechende Angebote vorweisen können - aber wie viel würde mich selbst einmal interessieren. Ich möchte des Weiteren auch noch einmal drauf hinweisen, dass unsere öffentlichen Einrichtungen barrierefrei sind. Wir hatten so beispielsweise zur Schacholympiade den Bundesinnenminister zu Gast, welcher sich auch ganz wohl gefühlt hatte. Ich denke, dass er auch an der Fußball-WM teilnehmen wird.

Ich denke das ist, was ich beantworten kann. Fühlt sich noch jemand unterversorgt?

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Der letzte Punkt, den Sie mit der Ausstattung der Hotels angesprochen haben, würde uns wohl insgesamt interessieren. Ich bin allerdings der Meinung, dass allein schon mit der Nachfrage die Sache etwas Bewegung bekommen wird und somit lassen sich sicherlich die bisherigen Defizite noch bis 2011 ausgleichen. Herr Dr. Seifert, ich kann Ihnen sagen, dass wir bisher immer wieder positive Initiativen ausgelöst haben, wie beispielsweise in China - wenn ich das so sagen kann.

**Helma Orosz (Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden):** Vielen Dank noch einmal für Ihr Verständnis. Ich möchte Ihnen aber sagen, dass ich auch in den nächsten Tagen und Monaten zur Verfügung stehe. Wenn Sie Wünsche haben sollten, dann können Sie das natürlich auch schriftlich tun. Des Weiteren möchte ich - auch wenn ich jetzt nicht genau weiß, ob ich dazu autorisiert bin - Ihren Ausschuss gerne nach Dresden einladen. Dies könnte dann kurz vor der Eröffnung, zu der Eröffnung oder zur Frauen-Fußballmeisterschaft sein. Vorhin wurde hier zu Recht erwähnt, dass wir als Politiker an der Basis sein sollten - wozu Sie dann bei uns die Chance hätten.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank für Ihre freundliche Einladung. Allerdings wird sie, wenn sie kurz vor der WM wahrgenommen werden sollte, dann womöglich in einer anderen Zusammensetzung stattfinden, obwohl ich davon ausgehe, dass sie mehr institutionell gemeint war, als Personen gebunden. Ich wünsche Ihnen eine gute Rückreise. Sind sie mit der Bahn oder mit dem Auto unterwegs? Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sein sollten, dann können Sie von der Stadtgrenze Berlins auf der Autobahn bis Lübbenau einmal nach links und rechts schauen, da dies mein Wahlkreis ist.

**Helma Orosz (Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden):** Ich werde es beachten. Auch wenn Sie hierfür vielleicht nicht zuständig sind, möchte ich hier einmal die Anmerkung machen, dass wir erhebliche Probleme mit der Bahnanbindung Berlin - Dresden haben, vielleicht könnten Sie den zuständigen Ausschuss darüber benachrichtigen. Ich würde mich dann noch einmal melden.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Wir werden daran arbeiten. Nun möchte ich noch einmal mein Dank an Frau Jones für Ihre Geduld aussprechen. Wenn Sie noch weitere offene Punkte haben sollten, können Sie diese jetzt noch gerne ergänzen.

**Stephanie Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Das war überhaupt kein Thema. Davon einmal abgesehen, habe ich auch gar nicht mehr so viel zu berichten und werde gleich fertig sein. Mir ist aufgefallen, dass ich vorhin eine Frage übersehen hatte, nämlich die Frage des Auftretens von Abgeordneten als Botschafterinnen bzw. Botschafter. Ob das in dieser Art geht, kann ich Ihnen jetzt gar nicht so beantworten, obwohl wir natürlich über jeden Botschafter froh sind. Im generellen war es allerdings immer so, dass ich dazu eingeladen worden bin diverse Reisen zu begleiten, was mir auch immer sehr viel Spaß gemacht hat. Aus diesem Grund wäre es mir natürlich lieber, wenn Sie mich selbst in Anspruch nehmen und somit auf Ihre Dienstreise mitnehmen. Das nur Spaßeshalber.

Es wurde vorhin auch die Frage des Confederations-Cup angesprochen. Hierzu kann ich Ihnen sagen, dass dieser nicht stattfinden wird, da wir dafür die U 20-WM auf dem Programm haben. Das heißt, dass anstatt des Confederations-Cups die U 20-WM stattfinden wird. In Zukunft wird es immer so sein, dass im Vorjahr zu einer WM kein Confederations-Cup stattfinden wird, sondern eine U 20-WM.

Die Sicherheitsfragen sind, soweit ich das bis jetzt sagen kann, alle geklärt. Es ist natürlich so, dass durch die WM 2006 das Organisationskomitee sehr gut vorbereitet ist und jeder Schritt ist eigentlich nur noch ein Klacks, welchen wir gehen müssen und deswegen kann ich sagen, dass man auch in Bezug auf die Stadionfrage bestens vorbereitet ist. Wir haben also schon sehr gute Voraussetzungen. - Einwurf aus dem Raum in Bezug auf Stiftung Warentest - . Hierzu kam vorhin schon der Einwand, dass das überhaupt kein Thema war. Es wurde etwas angestoßen, was so nicht richtig war.

Nun möchte ich zu dem Bereich „Ehrenamt in den Vereinen“ kommen. Ich muss sagen, dass es das Wichtigste für einen Verband überhaupt ist ehrenamtliche Helfer/-innen zu haben. Eingangs hatte ich schon erwähnt, dass wir alles dafür tun, um noch mehr Trainerinnen und Trainer ausbilden zu können, die sich dann um den Nachwuchs kümmern können. Das ist für uns die Basis und auch die Zukunft, auch wenn nicht aus jedem ein Nationalspieler/-in werden kann. Hierbei geht es uns vielmehr um die Breite, wo wir sehen müssen gute Trainer/-innen zu finden, die liebevoll mit Kindern umgehen können. Im DFB haben wir den Sepp Herberger-Tag für Grundschulen und somit von der Grundschule bis zum Abitur alle Schulformen in verschiedene Projekte im DFB aufgefangan. Wir haben Nachhaltigkeitsprogramme und Initiativen, die Integration und Toleranz beinhalten.

Bei den Botschafterinnen und Botschafter ist es uns wichtig, dass sie authentisch und glaubwürdig rüber kommen. Für die Zukunft ist es für uns wichtig, dass wir uns festlegen, ein Projekt auswählen, um dann dort als Vorbild aktiv daran teilnehmen zu können. Mir ist es wichtig, dass wir nicht willkürlich irgendwelche Projekte unterstützen, sondern uns vielmehr für die entscheiden, die in die Breite gehen und auch wahrgenommen werden. Das eben erwähnte wird gerade von einem Expertenteam ausgesucht und geht dann in die einzelnen Austragungsorte, wenn wir im nächsten Monat darüber entschieden haben. Hier tut sich somit einiges.

Nun möchte ich zu dem Thema „Diskriminierung“ kommen, wozu es verschiedene Aktionen in der Regional- wie auch in der Herrenbundesliga gibt. Es gibt immer wieder verschiedene Spots, wo Spieler auftreten. Ich muss allerdings sagen, dass es immer so sein wird, dass es dumme Menschen gibt, die sich mit diversen Äußerungen in den Vordergrund stellen wollen und damit andere Menschen verletzen. Es gibt natürlich auch Vereine und Fans, die sich dagegen wehren und einfach sagen: „Du bleibst draußen“. Für uns ist es wichtig, dass man nicht einfach wegschaut und aus diesem Grund wollen wir auch die Menschen dazu animieren, sich gegen solche Dinge zu wehren und sich für Minderheiten einzusetzen. Homosexualität ist im DFB kein Tabu-Thema und so wird jedem selbst freigestellt sich zu outen oder nicht. Sie müssen sich allerdings einmal selbst die Frage stellen, welcher Situation sie sich aussetzen würden, in einem Stadion von 75.000 Zuschauern und Gegenspielern zu sein und angepöbelt zu werden, weil sie sich vorher geoutet haben. Es gibt sehr viele Arten wie man einem Menschen wehtun kann. Es bleibt somit den Spielerinnen und Spielern selbst überlassen. Ich bin der Meinung, dass man nicht den DFB dafür verantwortlich machen kann, sondern lieber die Zeit abwarten sollte, bis es

unter den Spielern einmal ein Outing gibt. Ich finde aber, dass dies kein Thema sein sollte, worüber man diskutiert, denn letztendlich zählt die Leistung auf dem Platz. Allein die Diskriminierung gegenüber farbigen Spielern ist verletzend genug, was mir selbst auch schon widerfahren ist. So etwas oder ähnliches möchte ich keinem wünschen der sich outet.

Thema „Schirmherrschaft“: Schirmherrschaften sind sicherlich möglich, aber nicht unbedingt bei uns vorzufinden, da wir diese Turniere nicht ausrichten. Das machen die Vereine und Städte selbst und somit ist das etwas, was wir nicht unbedingt koordinieren.

Das waren jetzt meine Antworten, wobei ich hoffe, dass ich nichts ausgelassen habe. Das Einzige worum ich noch bitten würde ist, das Jens noch ein paar Sätze zum Green Gool sagt, denn dann hätten wir alle Fragen beantwortet.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Ich schlage vor, dass wir jetzt erst einmal den anderen Kollegen und dem Bürgermeister Rolf Geinert sowie Herrn Tödter die Gelegenheit geben, sich zu äußern. Im Anschluss an unsere Sitzung findet nämlich noch die ordentliche Sitzung des Tourismusausschusses statt und auch für die Vertreter des Sportausschusses folgen noch andere Anschlussstermine. Vielleicht könnten wir zu diesem Punkt von Ihnen eine schriftliche Antwort erhalten.

**Rolf Geinert (Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim):** Vielen Dank. Was bisher im Allgemeinen zu den Themen wie „Verträge“ schon gesagt worden ist, möchte ich nicht mehr wiederholen. Vorhin wurde das Thema „Zuschüsse vom Bund“ angesprochen, wozu ich nur sagen kann, dass wir natürlich gerne finanzielle Mittel im Rahmen des Konjunkturpaketes entgegen nehmen. Um es Ihnen vielleicht etwas konkreter zu erläutern, so sind wir beispielsweise in dem ein- oder anderen Bereich auf die Mithilfe der Bundeswehr angewiesen. Wenn uns die Kosten dieses Einsatzes dann vielleicht erlassen werden könnten, wäre das sicherlich eine Hilfe, die der Bund leisten könnte. Ich möchte Ihnen hierzu ein Beispiel nennen: Wir müssen beispielsweise für den Katastrophenfall besondere Sanitäreinrichtungen anbieten, wobei Dresden sicherlich viele Krankenhäuser hat, wir haben aber nur ein kleines Kreis Krankenhaus und somit muss ein mobiles Lazarett zur Verfügung gestellt werden. Das wäre dann eine Aufgabe, die die Bundeswehr hervorragend leisten könnte und eine große Unterstützung für uns, wenn wir hierbei keine Kosten tragen müssten.

Zum Bereich „Einbindung Umfeld“ kann ich Ihnen mitteilen, dass bei uns extrem viel im Rahmen der Metropolregion Rhein-Neckar besteht. Das Thema „Umfeld“ ist ein Gebiet, was wir uns in Bezug auf die touristischen Aspekte zu nutzen machen wollten, denn wenn man wie wir im Zentrum zwischen Pfalz, Odenwald und Elsass liegt, kann man diese Landschaften ganz gut für sich vermarkten. Das gleiche gilt allerdings auch beispielsweise für die Städte Heidelberg, Straßburg oder Rothenburg ob der Tauber, denn diese sind von uns in Tagesausflügen alle leicht zu erreichen. Warum soll man sich also diese Pfunde für uns nicht zum Nutzen machen?

Zu den verkehrstechnischen Anbindungen kann ich Ihnen mitteilen, dass die Schienenanbindungen zum Ende des Jahres an das S-Bahn-Netz „Rhein-Neckar“ angeschlossen worden sind. Des Weiteren konnten wir bisher einen guten Kontakt mit der Stadt Kaiserslautern aufbauen, die bereits Erfahrungen in der Verkehrsabwicklung mit der Männer-WM machen konnte. Aus diesem Grund werden wir den Kontakt aufrecht erhalten und auch weiter intensivieren, so dass wir von deren Erfahrungen profitieren können. Was den Bereich Umweltschutz „Green Goal“ angeht, kann ich Ihnen mitteilen, dass unser Stadion mit einer dezentralen Energieversorgung über ein Blockheizkraftwerk versorgt ist. Wir machen einen Wasserkreislauf. Auf Solarenergie hat leider der Investor verzichtet.

Zum Thema soziales Engagement „DFB- Kinderträume 2011“ werden wir im Februar eine Sondersitzung mit unserem Jugendbeirat in Sinsheim durchführen.

Zum Bereich Integration kann ich Ihnen erfreulicherweise mitteilen, dass wir uns vor ein paar Monaten an einem Projekt des Innenministeriums beteiligt haben und jetzt dürfen wir uns nun aufgrund unserer Integrationsbemühungen mit dem Titel „Stadt der Vielfalt“ betiteln. Unsere Integrationsbeauftragte hat die Schwerpunktaufgabe besonders integrative Aufgaben im Bereich des Sportes wahrzunehmen.

Partnerstädte: Für uns ist ganz klar, dass wir unsere Partnerstädte zu diesem Event einladen werden.

Beim Bereich behinderte Menschen, kann ich Ihnen erfreulicher Weise mitteilen, dass wir im Stadion in Sinsheim sogar für sehbehinderte Menschen entsprechende Vorrichtungen vorweisen können. Auch der Herr Innenminister kann bei uns jeden Bereich - auch den VIP-Bereich - problemlos erreichen, da wir

diesbezüglich genügend Aufzüge und barrierefreie Wege anbieten können. Wo wir allerdings noch ein Defizit vorweisen und das will ich hier ganz klar ansprechen, ist unser Stadtgebiet. Hier haben wir derzeit noch an der ein- oder anderen Ecke ein paar Stolperkanten. Ich kann Ihnen aber sagen, dass wir diesbezüglich einen Behindertenbeauftragten haben, der zusammen mit dem Seniorenbeirat intensiv daran arbeitet diverse Stolperkanten zu finden und letztendlich auch zu beheben.

In Bezug auf den Bereich der Sicherheitsfragen, sind wir noch zu früh dran, da wir bisher in der Vergangenheit noch kein einziges Bundesligaspiel vorweisen konnten und somit auch keine Erfahrungen diesbezüglich haben. Dieses Wochenende findet das erste Spiel statt, wo wir sicherlich Erfahrungen sammeln werden, die dann in dieses Thema Eingang finden werden.

Es gibt noch einen Punkt, den ich ganz gern in Bezug auf die Verkehrsanbindung und den Bereich Umweltschutz ansprechen möchte. Diesbezüglich werden wir so hoch wie möglich die Parkgebühren für die Stellplätze anziehen, um somit die Leute anzuregen ihren Wagen stehen zu lassen und den öffentlichen Verkehr zu nutzen.

Das war jetzt alles sicherlich sehr Sinsheim spezifisch, wobei ich allerdings auch sagen muss, dass bei dem was bisher hier besprochen wurde, ich mich nur anschließen kann.

Ich hatte eher befürchtet, dass hier die Frage kommen würde, ob wir einen Balkon anbauen, da weder Sinsheim noch Hoffenheim einen Balkon am Rathaus besitzen und dies wie es scheint, eine Frage ist, wie es scheint, die die Nation bewegt. Ich kann Ihnen sagen, dass wir diesbezüglich sicherlich eine Lösung finden werden.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Ich kann nur sagen, dass wohl am kommenden Wochenende Hoffenheim erst einmal die schwierige Aufgabe vor sich hat, sich mit Energie Cottbus auseinanderzusetzen. Danach werden wir die Sache mit der Schale noch einmal genauer betrachten. Wir hören nun Herrn Tödter.

**Norbert Tödter (Leiter Marktforschung, Unternehmensplanung und Partnermanagement der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V.)** Vielen Dank Herr Vorsitzender. Ich möchte ganz kurz auf vier Fragen in Bezug auf die DZT ansprechen, die vorhin aus verschiedenen Bereichen kamen.

Als ersten Punkt möchte ich zu dem Bereich „Kooperation“ Stellung nehmen. Wichtig und auch federführend ist, wie auch schon bei der Männer-WM, das OK, von dem die Initiativen maßgeblich ausgehen und mit dem eine Kooperation auf verschiedenen Ebenen besteht. Das ist zum einen das Kuratorium, welches mit den Bereichen Wissenschaft, Sport, Bildung und Politik vernetzt ist. In den vergangenen Gesprächen ist uns ganz klar bewusst geworden, dass wir uns eng mit der DZT, dem OK und auch den Städten austauschen müssen und werden. Vorhin wurde diesbezüglich schon erwähnt, dass zu diesem Thema im Februar eine erste Sitzung der Städte stattfinden wird. Des Weiteren soll es weitere Sitzungen mit dem OK und dem DZT im April geben, um dies näher zu beleuchten, wobei es sicherlich auch die Möglichkeit geben wird, das Thema der Partnerstädte der einzelnen Städte zu integrieren.

Der zweite Punkt betrifft das Thema der Integration und somit auch mögliche Pakete wie beispielsweise Bahnreise usw. Hierbei ist ganz klar festzustellen, dass die Hauptaufgabe des Ticketings das OK hat. Es ist so, wie ich es vorhin schon versucht habe zu erklären, viel leichter, dass sich die Möglichkeit ergeben wird, andere Vertriebswege zu finden. Unser momentaner Gesprächsstand diesbezüglich ist der, dass das OK zurzeit überprüft, inwieweit Möglichkeiten bestehen, das Ticketing anders als bei der Männer-WM zu organisieren. Allerdings muss man schon sagen, dass die Hauptaufgabe des Ticketings beim OK liegt und wir in engen Gesprächen darüber sind alles Weitere zu prüfen.

Beim dritten Punkt, möchte ich das von Herrn Seifert vorhin erwähnte aufnehmen und zwar, dass wir in engen Gesprächen mit den WM-Städten stehen, um sie auf unseren weltweiten Websites darzustellen und dazu Kapitel machen. Was die WM-Städte betrifft ist in diesem Zusammenhang sicherlich eine gute Anregung mit dem DEHOGA einmal aufzuarbeiten, welche Betriebe dort überhaupt barrierefreie Unterkünfte anbieten und dies dann konkret in einem Sonderkapitel in verschiedenen Sprachen darzustellen.

Der letzte Punkt, den ich ansprechen möchte, betrifft den Bereich „Wünsche“. Das Thema der heutigen Sitzung war der Stand der Vorbereitungen der Frauen-WM, wozu Sie von uns erfahren konnten, dass wir in einem engen Dialog miteinander stehen. Der derzeitige Stand der Vorbereitungen ist der, dass die meisten momentan noch dabei sind Grundverträge abzuschließen, wie und in welcher Form wir zusammenarbeiten werden. Aus diesem Grund denke ich, dass unter der Federführung des OK erst in den

nächsten Wochen und Monaten konkrete Aktionsplanungen entstehen werden, um die Frauen-WM 2011 mit einem eigenen Profil vermarkten zu können. Aus meiner bisherigen Erfahrung heraus ergibt sich dann in der Regel daraus eine Aktionsplanung, welche meist zusätzliche Mittel für die letztendliche Umsetzung der Frauen-WM braucht, um sie zum Erfolg werden zu lassen. Hier hoffe ich, dass Sie dann, wie auch schon bei der WM-2006, unser Bestreben unterstützen werden, so dass die WM-Städte, das OK, die Deutsche Zentrale für Tourismus daraus dann für das Land einen Erfolg machen können.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen herzlichen Dank. Ich möchte ganz gern eine kurze Frage an die Kolleginnen und Kollegen stellen, da ich bei mir auf dem Zettel noch Axel Schäfer, Klaus Brähmig und eventuell Klaus Riegert stehen habe - ist das noch aktuell? Abg. Klaus Riegert hat sich erledigt - vielen Dank. Ich würde sagen, wir handeln noch diese beiden Fragen ab und kommen dann zum Schluss der heutigen Sitzung.

**Axel Schäfer (SPD):** Wir konnten vorhin hören, das es drei verschiedene Bezeichnungen für die kommende Frauen-Fußballweltmeisterschaft gibt und zwar: FIFA Frauen-Fußball-WM, FIFA-Frauen-WM und Fußball-Frauen-WM. Diesbezüglich ist nun meine Frage, ob wir wie im Jahr 2006 die selbe Situation haben werden, dass man dem Bundespräsidenten nahe bringen muss, FIFA-WM zu sagen - oder darf man auch Fußball sagen? Der Fußball ist der einzige Sport, wo der Sport nicht mehr als Sport vorkommt, sondern nur als Verband. Ich hätte ganz gern gewusst, ob wieder ähnliche Vorgaben - wie im Jahr 2006 - vorherrschen werden? Des Weiteren würden mich einmal zur Orientierung - wir brauchen ungefähr einen Durchschnitt von 33.000 Zuschauern - die Zuschauerzahlen von Amerika und China interessieren.

**Klaus Brähmig (CDU/CSU):** Meine Frage geht an Herrn Tödter. Um den Marketingaufwand, den wir zusätzlich bereitstellen wollen, in ein richtiges Verhältnis setzen zu können, wäre für uns wichtig zu erfahren, mit wie vielen ausländischen Gästen die DZT bei diesem Sportevent ungefähr rechnet.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Ich schlage vor, dass wir zuerst Frau Jones auf die Frage von Herrn Abg. Axel Schäfer und dann Herrn Tödter auf die Frage von Herrn Abg. Brähmig hören.

**Stephanie Jones (Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011):** Als erstes möchte ich sagen, dass FIFA immer davor muss - das ist klar. Es ist aber ganz klar, dass der Fußball nicht außen vor bleiben sollte, da es sich nun einmal eindeutig um den Fußball dreht. Es ist sicherlich so, dass man manchmal tatsächlich Teile aus dem Slogan herausnehmen muss, da dieser sonst nicht zu schützen ist. Der Titel lautet aber: „FIFA-Frauen-WM 2011“ und soll dementsprechend auch so kommuniziert werden. Des Weiteren gab es auch noch eine Frage zu den Zuschauerzahlen, wozu ich erwähnen möchte, dass in China die Durchschnittszahlen bei 37.000 und somit bei insgesamt 1,2 Millionen Zuschauerzahlen gelegen haben.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank Frau Jones. Herr Tödter bitte.

**Norbert Tödter (Leiter Marktforschung, Unternehmensplanung und Partnermanagement der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V.):** Zu der an mich gestellten Frage kann ich sagen, dass ich dies schon vorhin einmal versucht habe an den Zielgruppen zu erläutern. Ich möchte somit sagen, dass wir nicht wie bei der vergangenen Männer-WM - zu mindestens seriös - die singuläre Zahl der Zuschauer berechnen und prognostizieren können. Wir müssen nun erst einmal schauen, welche Reiseangebote wir für das Thema „Frauen-WM“ zusammenstellen und mit dem OK planen können. Wenn dies geschehen ist, könnte man dann auch eine entsprechende Prognose wagen und außerdem kommt hier noch hinzu, dass wir bisher überhaupt noch nicht die Finalisten kennen. Ich möchte Ihnen dies einmal an einem Beispiel näher erläutern. Wir wissen beispielsweise noch nicht, ob Süd- oder Nordkorea an der WM teilnehmen wird, wobei es momentan wohl eher so aussieht, dass es Nordkorea werden wird, da sie einfach stärker sind. Wenn allerdings Südkorea teilnehmen würde, wäre dies für uns vom touristischen her viel relevanter, als wenn ein Land wie Nordkorea teilnehmen würde. Das hat auch die WM bewiesen. Letztlich werden sich aus dem Final Four und den Teilnahmemöglichkeiten die Chancen zeigen, die sich für uns daraus touristisch ergeben. Wir gehen davon aus, dass sich für uns aus der jetzigen Situation heraus eine touristisch hohe Relevanz ergeben wird einen Reiseanlass nach Deutschland zu schaffen, der nicht nur singulär wegen der Frauen-Fußball-WM, sondern vielmehr wegen der interessanten Städtedestination, wie beispielsweise Augsburg, Dresden, Berlin, Frankfurt und alle anderen WM-Austragungsstädte stattfinden wird und dies auch zum Anlass nimmt, um ein Turnier zu besuchen. Das sollte man somit in den Mittelpunkt rücken und dementsprechende Planungen vorzunehmen.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Wir sind nun am Ende einer sehr interessanten Anhörung. Ich möchte gerne zum politischen Schlussresümee an meine geschätzte Kollegin Frau Abg. Mortler übergeben und werde dann letztendlich das letzte Wort haben.

**Vorsitzende Marlene Mortler (CDU/CSU):** Vielen Dank, Herr Dr. Danckert. Ich möchte meinen Dank an alle Experten aussprechen und mich für Ihre Ausführungen bedanken und sagen, dass die Begeisterung, die Sie mitgebracht haben, sehr spürbar gewesen ist. Ich kann sagen, dass alleine Sie, Frau Jones, der bevorstehenden Frauen-Fußballweltmeisterschaft schon jetzt einen besonderen Stempel aufgedrückt haben, der sich sicherlich noch intensivieren wird. Ich möchte damit sagen, dass Sie auch aus tourismuspolitischer Sicht ein absoluter Gewinn sind.

**Vorsitzender Dr. Peter Danckert (SPD):** Vielen Dank. Mit dem zwölften Februar beginnt die erste Countdownveranstaltung in Sinsheim. Vom Oberbürgermeister konnten wir schon den Eindruck vermittelt bekommen, dass Sinsheim diesbezüglich gut vorbereitet ist. Des Weiteren haben wir von Frau Jones einen wirklich guten, exzellenten und umfassenden Vortrag erhalten. Ich kann somit Theo Zwanziger und das Präsidium nur dazu gratulieren, dass sie Sie zur Präsidentin des OK's gewählt haben und somit freuen wir uns auch auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, wobei ich mir sicher bin, dass dies nicht das letzte Zusammentreffen mit dem OK und den austragenden Städten gewesen ist. Ich glaube, die Frauen-Fußball-WM-2011 in Deutschland wird ein großartiges sportliches Ereignis werden. Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Ich wünsche Ihnen einen guten Heimweg.

**Schluss der Sitzung: 17:19 Uhr**

Marlene Mortler, MdB  
**Vorsitzende Tourismusausschuss**

Dr. Peter Danckert, MdB  
**Vorsitzender Sportausschuss**